

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6
Tel. 2884. Anfragen Rückporto beiliegen



Inserate- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2. Din
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Beerdigung der Opfer

Große Begräbnisfeier in Rafanj / Bis jetzt 100 Leichen
geborgen / 100.000 Dinar-Spende des Königs

Rafanj, 24. April.

Gestern nachmittags fand die Beerdigung der durch die Grubenexplosion ums Leben gekommenen Bergarbeiter statt. Um den Arbeitern aus den umliegenden Bergrevieren die Teilnahme zu erleichtern, wurden mehrere Sonderzüge zusammengeleitet, die an 2000 Arbeiter nach Rafanj beförderten. An den Beerdigungsfeierlichkeiten beteiligten sich auch die beiden Minister Dr. Kovač und Dr. Ušaković. Der Leichenzügen nahmen seinen Ausgang vom Bergarbeiterheim, wo die Särge aufgebahrt worden waren. Hinter dem Kreuz trugen Schulkinder Kränze und Blumengewinde, deren 50 an der Zahl, hinter ihnen schritt die Bergwerksgesellschaft aus Zenica. Hinter 18 Särgen der in Rafanj beerdigten Opfer schritten die Angehörigen, die beiden Minister Dr. Kovač und Dr. Ušaković, die Vertreter der Banatsverwaltung, der lokalen Behörden u. a. m. Die Opfer wurden auf der Anhöhe Kopa, unter welcher der Totenort liegt, in einem gemeinsamen

Grabe beigesetzt. Die Trauerreden hielten Vertreter der Arbeiterschaft, ferner überaus ergreifend Forstminister Dr. Ušaković und die Vertreter der Beamtenenschaft. In einem Sonderzug werden heute nachmittags die Särge der übrigen Opfer nach den einzelnen Bahnstationen gebracht, um, dem Wunsche der Angehörigen entsprechend, in den Heimatsorten beigesetzt zu werden.

Rafanj, 24. April.

Die Bergungsarbeiten sind jetzt, da die Pump- und Luftzufuhrvorrichtung wieder instandgesetzt wurden, wieder in vollem Gange. Bis jetzt konnten 110 Leichenutage gefördert werden. 20 Arbeiter werden noch vermisst. Es ist bereits als sicher anzunehmen, daß 130 Bergarbeiter durch dieses Unglück ihr Leben eingebüßt haben. Heute erschien der Banus des Trina-Banats, Velja Popović, an Ort und Stelle und verteilte an die Angehörigen der betroffenen Familien den von S. M. dem König als Nothilfebetrag gespendeten namhaften Betrag von Din 100.000.

Gesetz über die Abschaffung der Fideikomisse

Beograd, 24. April.

Einem Beratungsausschuß der Skupština ist eine Regierungsvorlage unterbreitet worden, die die Abschaffung der letzten Reste eines feudalistischen Systems zum Ziele hat. Grundsätzlich wurde die Frage der Fideikomisse schon durch die Verfassung geregelt, und zwar durch die Abschaffung derselben, doch blieb noch die rechtliche Frage der Zugehörigkeit offen. Das neue Gesetz soll jetzt dazu dienen, die in der Gerichtspraxis vorkommenden fälschlichen Auslegungen zu beseitigen. Grundsätzlich werden die bisherigen Fideikomisse in unbeschränktem Besitz übergehen, und zwar so, daß die eine Hälfte auf den Besitzer, die andere auf den Wartenden übergeht. Der bisherige Nutznießer hat das Nutznießungsrecht bis längstens 1945, doch können sich der Nutznießer und der Wartende bezüglich der Nutznießung auch anders verständigen. Das Gesetz enthält auch die Bestimmung, daß der Staat das Recht hat, Sammlungen, Bibliotheken und Archive, die künstlerischen, kulturgeschichtlichen, ethnographischen oder sonst wissenschaftlichen Charakter besitzen, auszuheben und zu seinem Eigentum erklären kann für die Einverleibung in die eigenen Sammlungen, wenn diese Archive, Gegenstände usw. für Volk und Land bedeutsam sind. Der Unterrichtsminister wird besondere Fachleute ernennen, die bestimmen werden, was den nationalen Sammlungen einzuverleiben ist.

sprechen, die durch irgendwelche Hilfstellung für China dazu beitragen könnten, die Durchsetzung der japanischen Vorherrschaft zu erschweren oder zu verhindern.

Betroffen werden von den fremden Mächten in erster Linie Amerika und England, dann aber auch Rußland, Frankreich, Italien und Deutschland. Es ist klar, daß die restlose Durchsetzung des japanischen Anspruchs die wirtschaftlichen Beziehungen dieser Länder zu China in empfindlicher Weise beeinträchtigen muß. Japan hat schon kürzlich gegen ein Anleiheangebot eines internationalen Konfortiums an China Ein-

Neue Banusse

Beograd, 24. April.

(Avola). Mit königlichem Dekret wurde der ehemalige Banus des Jeta-Banats, Dr. Meksić, zum Banus des Vardar-Banats ernannt. Senator Mijić wird Banus des Jeta-Banats, während der Senator Dr. Dragoljub Gorgijević zum Banus des Vrbas-Banats ernannt wurde.

Keine Geheimklausel

Die Verdächtigung über den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt durch Bilubski zurückgewiesen.

Paris, 24. April.

Ueber die Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister Barthou und dem polnischen Marschall Piłsudski konnte hier in Erfahrung gebracht werden, daß auf Grund von Versicherungen Bilubskis Barthou gegenüber eine Geheimklausel in deutsch-polnischen Nichtangriffspakt nicht zu Recht bestehe. Piłsudski erklärte dem französischen Außenminister, daß die polnisch-deutsche Verständigungspolitik auf die diplomatische Geheimnisthämerei verzichtet habe und eine ehrliche, reifliche Verständigung der polnischen und der deutschen Nation anstrebe. In diesem Verhältnis gebe es nichts zu vertuschen. Marschall Piłsudski gab dem französischen Außenminister auch zu verstehen, daß Polen sowohl Deutschland als auch der Sowjetunion gegenüber völlig freie Hände habe.

Die Streikbewegung in Spanien

Madrid verhältnismäßig ruhig. — Die Streikwelle überflutet die Provinzen. — Kirchen und katholische Vereinsheime in Flammen.

Madrid, 24. April.

Während in Madrid trotz des Generalstreiks verhältnismäßig Ruhe herrscht und der Streik schon mehr im Abflauen begriffen ist, kam es gestern in mehreren Provinzstädten zu blutigen Unruhen. In schweren Ausschreitungen kam es insbesondere in Sevilla und Valencia, wo mehrere Kirchen und katholische Vereinsheime in Flammen stehen. Die Polizei hat Hunderte von Verhaftungen vorgenommen.

Aljechin—Bogoljubow.

Freiburg, 24. April.

Die siebente Partie zwischen Aljechin und Bogoljubow endete schon nach dem 17. Zug remis. Gestern eröffneten beide bereits das achte Match, das aber in günstiger Position für Bogoljubow abgebrochen wurde.

Prozeß gegen die Hamburger kommunistischen Mörder eines SA-Mannes.

Darmstadt, 24. April.

In einem großen Prozeß gegen zahlreiche Kommunisten, die einen SA-Mann erschossen hatten, beantragte der Staatsanwalt für 13 Angeklagte die Todesstrafe, für zwei Angeklagte lebenslangliches Zuchthaus und für die übrigen Angeklagten Zuchthaus von 7 bis 12 Jahren.

Börsenberichte

3. April, 24. April. Devisen: Paris 2.38, London 15.76, New York 306, Mailand 26.25, Prag 12.84, Wien 57.10, Berlin 121.70.

9. April, 24. April. Devisen: Berlin 1335.00—1345.19, Zürich 1108.34—1113.84, London 174.30—173.90, New York 3363.83—3392.09, Paris 225.88—227, Prag 142.23—143.09, Triest 290.46—292.86, österr. Schilling (Privatearbitr.) 9.33—9.45.

Totschlag bei Bluj

Pij, 24. April.

In Slasina bei Jursinci ereignete sich gestern um Mitternacht ein blutiger Zwischenfall. Der Besitzersohn Johann S. kam gegen 22 Uhr in das Haus des Besitzers Rizar, um der Haushälterin einen Besuch abzustatten. Die Dorfburschen waren darüber verärgert, daß sie sich mischlosien, Hufe zu verjagen. Hufe flüchtete in den Abort und wartete dort mit gezogener Pistole auf die Verfolger. Als sich der 20jährige, beim Besitzer Rizar in Gvaletinci bedienstete Knecht Konrad Polanec herannaherte, frachte plötzlich ein Schuß und Polanec sank, in die Brust getroffen, tot zusammen. Hufe wurde von der Gendarmerie in Jursinci festgenommen und dem Gericht überstellt.

den jetzt unverhüllten japanischen Hegemonieanspruch geschaffen worden ist, sehr ernst, wenn man an sich auch die Vormachtstellung Japans in Ostasien als eine nun einmal gegebene Tatsache hinnimmt. Die Regierung schweigt vorläufig. Auf eine Anfrage im Unterhaus ist sie ausgewichen. Sie hat den Wunsch, bei etwaigen internationalen Schritten den Vereinigten Staaten den Vortritt zu lassen. Immerhin besteht eine enge Fühlungnahme zwischen London und Washington, die ihren Ausdruck in einer langen Unterredung fand, die der britische Botschafter mit Staatssekretär Hull

hatte. In der Presse wird bereits von einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Stellungnahme gegen Japan gesprochen. Das mag verfrüht sein, zumal auch die amerikanische Regierung sich über ihre Haltung noch nicht im Klaren ist. Man kann nur feststellen, daß in Washington nach dem als Versöhnungsangebot aufgefaßten Brief Hiroitas die neue Pose Japans lebhaft enttäuscht hat. Das könnte möglicherweise die Neigung zu einer Kooperation mit der angelsächsischen Macht Europas verstärken.

Am heftigsten reagiert Moskau. Die „Pravda“ schreibt, der japanische Imperialismus zeige sein Gesicht endlich ohne Maske. Es handle sich hier um ein Vorgehen der japanischen Außenpolitik, das nicht nur den Fernen Osten, sondern die ganze Welt erschüttern könne.

Jedenfalls zeigt die Lage in Ostasien mit einem Male wieder eine starke Spannung. Dem europäischen Krisenzentrum, das sich um die Abrüstungsfrage gruppiert, steht ein neues im Fernen Osten gegenüber. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Lösung des einen auf die anderen einwirkt. Die Gruppierung der Mächte, die an beiden interessiert sind, wird sich jedenfalls unter Rücksichten vollziehen müssen, die durch die doppelte Beanspruchung geboten sind.

Anti-Eisen-Feldzug in Großbritannien.

London, 22. April. Als die Königin von England letztes Jahr das Feuerwerk von den Mauern des königlichen Sommerpalastes Sandringham entzünden ließ, war sie sich wohl kaum bewußt, daß sie damit einen wahren Anti-Eisen-Feldzug in England entfesseln würde. Sachverständige hatten der Königin erklärt, das Feuerwerk, das in dem feuchten Klima Englands besonders heftig Rauchert, zerstöre das Mauerwerk und verursache kostspielige Reparaturen. Dies hatte die parnasäische Königin zu ihrer Mahnung bewegt. Das königliche Vorbild hat nunmehr Schule gemacht und rasch verschwunden das grüne Eisenblech, das so viele Schlösser, Kirchen und historische Gebäude umrannte und geradezu ein charakteristisches Merkmal für England war. Auch die Zivilbehörden, denen die Verwaltung historischer Bauten untersteht, haben ähnliche Maßnahmen getroffen.

Jüni Gebote für Film-Ehen.

Chicago, 22. April. Die amerikanische Filmwelt hat sich schon immer durch eine erstaunlich hohe Zahl von Ehescheidungen ausgezeichnet. Selten dauerte das Eheglück bei den hochverdienten Größen der Leinwand längere Zeit. Die Scheidungsparadiere von Reno oder Mexiko hatten an den Schiffsbrüchigen der Ehe in den kalifornischen Filmstädten dauernd gute Kunden. Jetzt haben die bekannte Lustspieldarstellerin Bebe Daniels und ihr Schauspielergatte Ben Lyon, die von dem Ehescheidungsstieber unberührt blieben, ihren „unglücklichen“ Kollegen fünf Ratsschläge gegeben, wie sie ihre Ehen dauerhafter gestalten könnten. 1. Heirate nur, wenn du wirklich liebst; 2. Habe keine Angst vor dem Storch; 3. Lebe auch in Hollywood; 4. Heirate nicht auf den Klatsch von Hollywood; 5. Lies keine Klatschgeschichten mehr über Hollywood.

Lache, Bajazzo!

Eine Bajazzo-Tragödie spielte sich in einer kalifornischen Stadt ab. Dort trat der in Amerika sehr berühmte Clown Thlach in einem Gastspiel auf. Das Theater war ausverkauft, der Clown erntete riesigen Beifall. In seiner Glanznummer schlug er bei einem seiner berühmten Purzelbäume so unglücklich mit dem Kopf auf dem Boden auf, daß er sekundenlang liegen blieb und sich dann taumelnd, frampfhaft das Lächeln während, erhob. Das Publikum nahm an, daß das ein neuer Trick sei und klatschte begeistert Beifall. Der Clown stürzte von neuem zu Boden, stand wieder auf, ließ schwankend über die Bühne und brachte unter dem brausenden Beifall der Zuschauer seiner Nummer zu Ende. Als der Vorhang sich senkte, vermochte Thlach sich nicht mehr vom Boden zu erheben. Zwei Diener trugen ihn von der Bühne. Jetzt erst merkte man, daß der Künstler mit dem Tode rang. Es wurde sofort ein Arzt zu Hilfe gerufen. Er kam zu spät. Während draußen das Lachen und Klatschen der Menge zu hören war, verschied der berühmte Clown in seiner Garderobe.

Einheitsfront London-Rom-Berlin?

England pocht bedingungslos auf den italienischen Abrüstungsplan / Frankreichs Standpunkt: keine Abrüstung Frankreichs, aber auch keine Aufrüstung Deutschlands

London, 23. April.

Heute vormittags trat das interministerielle Abrüstungskomitee der britischen Regierung zu einer Sitzung zusammen. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird dieses Komitee während des Londoner Aufenthaltes des italienischen Unterstaatssekretärs Zuvich täglich einmal zusammentreten. Als Verbindungsmann zwischen dem genannten Komitee und dem italienischen Staatsmann wird der Minister des Innern Sir John Simon fungieren. Die englische Regierung wird diesmal versuchen, sich mit der italienischen Regierung in den Abrüstungsfragen vollkommen zu einigen, um dann Schritte in Berlin zu unternehmen in der Richtung, daß Deutschland seine letzten Vorbehalte bezüglich des englischen Abrüstungsplanes aufgeben möge. In diesem Falle wird die Aktion der englischen Regierung sehr erleichtert sein, man wird die Paralytierung der negativen Haltung Frankreichs mit größerer Energie betreiben können. In politischen Kreisen glaubt man, daß eine gemeinsame Front London-Rom-Berlin auf Paris eine gewisse Wirkung ausüben könnte in dem Sinne, daß die jetzt eingenommene Haltung Frankreichs aufgegeben und der Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen zugestimmt wird.

Paris, 23. April.

Wie der „Petit Parisien“ erzählt, soll Ministerpräsident Doumergue im Laufe seiner Samstagabend-Besprechung mit dem auf der Durchreise befindlichen italienischen Unterstaatssekretär Zuvich die italienische Regierung dahin informiert haben, daß Frankreich unter keiner Bedingung gewillt sei, die Aufrüstung Deutschlands zu legalisieren, auch wenn es sich nur um die Ergänzung der deutschen Bewaffnung handeln sollte. Gleichzeitig sei aber die französische Regierung noch weniger entschlossen, einer Herabsetzung der eigenen Streitkräfte und Kriegsmittel zuzustimmen. Doumergue soll dem italienischen Unterstaatssekretär gesagt haben, daß lediglich die Hauptkommission der Genfer Abrüstungskonferenz berechtigt sei, die Verhandlungen über die Herabsetzung der Rüstungen zu vertagen, wobei jedoch zu bemerken sei, daß das Problem der Sicherheitsgarantien noch wie vor aufrecht bleibe. In dieser Frage gebe es kein Spiel mehr für die französische Regierung noch für das Parlament oder die Öffentlichkeit, obwohl der Friedens- und Verständigungswille in Frankreich sehr groß sei.

London, 23. April.

Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Verhandlungen zwischen Zuvich, Macdonald, Simon und Eden. In diesem Zusammenhang wird nochmals betont, daß die englische Regierung kein Mittel werde untersucht lassen, um eine Einigung zwischen Berlin und Paris herbeizuführen. Großbritannien werde — das steht fest — unbedingt gemeinsam mit Italien vorgehen, und zwar auf Grund des italienischen Abrüstungsplanes. Das Wie und der Zeitpunkt dieser Aktion ist noch jedenfalls fraglich. Außer der Abrüstungsfrage soll auch die Frage des Eintrittes Rußlands in den Völkerbund eine bedeutsame Rolle spielen. Dem diplomatischen Korrespondent des „Daily Telegraph“ zufolge stehe Italien auf dem Standpunkt, daß der Eintritt Rußlands nur in dem Falle erwünscht wäre, wenn gleichzeitig auch Deutschland zurückkehren würde, da der Völkerbund ansonsten ausschließlich deutschfeindlichen Charakter annehmen würde. Die Mächte Englands und Italiens decken sich in dieser Frage.

Den Informationen des „Daily Telegraph“ zufolge werde Zuvich in London die Frage des römischen Protokolls aufwerfen, um die Zustimmung Englands



Wanderung in den jungen Frühling hinein.

zur Donauraum-Politik Italiens zu erhalten. Als Kompensation für die Zustimmung sollen den Engländern im Donauraum kommerzielle Konzessionen gewährt werden. Zuvich wird ferner die negative Haltung Italiens gegenüber dem Balkan-Pakt begründen, der seiner Meinung nach ausschließlich gegen Bulgarien gerichtet sei. Wie „Daily Express“ erzählt, wird Zuvich versuchen, die britische Regierung für eine Zusammenarbeit mit der japanischen Baumwollkleeplückung in Asien zu gewinnen.

Nur Mars und Venus bewohnt?

Unsere Erde hat am meisten Sauerstoff / Der Mond ist ohne Leben

Selbst die hervorragendsten und sachlichsten Vertreter der modernen astronomischen Wissenschaft bekommen immer wieder die berühmte Dilemmafrage zur Beantwortung vorgelegt: Kommt nach dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens außer unserer Erde noch irgend ein anderer Planet des Sonnensystems für den Aufenthalt von Lebewesen unserer Art in Betracht? Man verrät kein Geheimnis: Die exakte Astronomie befaßt sich höchst ungern mit derlei Fragen. Ist sie doch der Ansicht, daß ihr Aufgabengebiet ein ganz anderes ist und ihr daher die Beantwortung dieses rein biologischen Fragenkomplexes gar nicht zusteht. Aber es ist nun mal so: Die breite Öffentlichkeit setzt sich über diesen Kompetenzstreit unter

den Gelehrten hinweg. Sie will es eben von den Astronomen wissen. Und diese müssen sich dann und wann dazu bequemen, Auskunft zu erteilen.

Zu der bekannten englischen Zeitschrift „Popular Astronomy“ gibt jetzt der Astronom Frederick Leighton interessante Aufschlüsse über den neuesten Stand der wissenschaftlichen Untersuchungen von der Lebensmöglichkeit auf anderen Sternen. Um nicht mißverstanden zu werden, sei er seinen Ausführungen voraus, daß man sich darüber klar sein muß, was man unter „Leben“ verstehen will. Nur das, was der Biologe als solches anerkennt, verdient die Bezeichnung. Satißam bekannte und phantastisch-unklare Vorstellung über das „Leben auf anderen Sternen“, die ernster Forschung nicht standhalten, sollen von vornherein bei der Untersuchung ausschalten.

Der Merkur hat 350 Grad Hitze.

Organisches Leben in unserem Sinne ist nur innerhalb einer gewissen Temperaturgrenze und in einer Atmosphäre möglich, deren wichtigste Bestandteile Sauerstoff und Wasserdampf sind. Da diese Bedingungen auf unserem Planeten in hervorragendem Maße erfüllt sind, ist auf ihm Leben in tausendfältiger Form und Gestalt vorhanden. Wie ist es aber schon auf den uns nächsten Planeten oder dem Mond? Vollkommen räumt die moderne Forschung mit den Lebensmöglichkeiten auf unserem Trabanten — dem Mond — auf, dem Luft und Wasser mangelt und dessen Oberfläche im Verlauf eines monatlichen Wechsels Temperaturunterschiede zwischen 120-Gradgraden und 100 Gradgraden aufweist.

Auch auf unserem sonnennächsten Bruderstern, dem kleinen Merkur, würde man vergeblich nach Leben Umschau halten. Dieser Planet hat keine Atmosphäre, sodaß auf einer jeweils der Sonne zugekehrten Seite die Temperatur bis zur unglaublichen Höhe von plus 350 Grad Celsius emporsteigt (d. h. eine höhere Temperatur als die von flüssigem Blei), während seine Nachtseite Temperaturen aufweist, die sich nur wenig über dem absoluten Nullpunkt — dieser liegt bekanntlich bei minus 273 Grad Celsius — bewegen.

Ueber die größten Geheimnisse unserer Er-

König Georg V. besichtigt seine Truppen



Wie üblich fand in Aldershot die alljährliche Frühjahrs- Truppenbesichtigung statt, die vom englischen Königspaar selbst abgehalten wurde. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch des traditionsreichen Welsh-Regiments. Auf dem Podest links der König und die Königin.

ABENDS



leistet Ihnen die Schicht Methode an Ihrem Washtag. Dazu brauchen Sie Frauenlob, um die Wäsche abends einzuweichen, und Schicht Terpentin-Seife, um die Wäsche am nächsten Morgen einmal zu kochen.

MORGENS



DAS IST DIE GANZE ARBEIT BEI DER SCHICHT METHODE

de, die Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, kann jetzt mit Bestimmtheit aus gesagt werden, daß sie noch keine feste Oberfläche besitzen. Wenn sie auch wahrscheinlich enorme Vorräte innerer Hitze aufgespeichert haben, so ist es an ihren Oberflächen — man bedenke ihre große Sonnenentfernung — doch außerordentlich kalt. Leonard spricht von Temperaturen von 150 bis 600 Grad Celsius unter Null, die ständig auf ihnen anzutreffen sind, so daß auch diese vier Planeten als Lebenssträger ausscheiden. Auf dem vor vier Jahren entdeckten, 6 Milliarden Kilometer von der Sonne entfernten Planeten Pluto, liegen die Verhältnisse sogar so, daß auf seiner Tagseite Oberflächentemperaturen herrschen, die sich nur um 44 Grad über den absoluten Nullpunkt erheben.

Pflanzen ermöglichen unser Leben.

Es bestätigt sich merkwürdigerweise immer wieder, daß unter den großen Wandelsternen nur noch Mars und Venus übrigbleiben, von denen die Astronomen behaupten, daß auf ihnen Leben gerade noch möglich wäre. Beide Planeten ähneln der Erde auch am meisten. Zuerst überraschte das Fehlen von Sauerstoff auf der Venus. Man sprach sich daher anfänglich gegen die Bewohnbarkeit aus. Neuerdings lassen aber Untersuchungen des Astronomen A. D. A. M. S. von der Mt. Wilson-Sternwarte durchblicken, daß in geringen Höhen der Venusatmosphäre doch noch Sauerstoff in genügender Menge vorkommt und Leben in uns bekannter Form ermöglicht. Hervorgehoben muß freilich werden, daß kein Planet soviel Sauerstoffreichtum in seiner Gashölle aufweist wie die Erde.

Man vermutet, daß der gesamte Sauerstoffvorrat unserer Luft pflanzlichen Ursprungs ist. Das würde dafür sprechen, daß der Erdplanet unter allen Wandelsternen die üppigste Pflanzenwelt beherbergt. Ueber die Dichte der Atmosphäre unseres interessanten Nachbarplaneten Mars und die daraus sich ergebende Lebensmöglichkeiten liegen Resultate nach den Untersuchungen des Astronomen C. A. M. S. von der Mt. Wilson-Sternwarte vor. Demnach beträgt die Luftdichte an der Mars-Oberfläche nur etwa den einundzwanzigsten Teil der Dichte der Erdatmosphäre in Meereshöhe. Oder die Luft auf dem Mars ist nur ein Sechstel so dicht wie die Luft um den Gipfel des Mount Everest. Dazu ist der Mars eine kalte ungemütliche Welt, denn die Durchschnittstemperaturen betragen auf ihm immer mehrere Grad unter dem Gefrierpunkt.

Ein Motorboot aus Konservendbüchsen.

Ein findiger Berliner, der sich für den Wassersport begeistert, aber nicht über das nötige Kleingeld verfügt, um sich ein Boot nach seinem Geschmack zu kaufen, hat in seiner Freizeit eine originelle Erfindung ausgearbeitet. Er baute ein Wasserfahrzeug, das in der Hauptsache aus zusammengelöteten Konservendbüchsen besteht. Das merkwürdig anzusehende Ding besteht aus zwei langen Schwimmern, die eine Brücke tragen, auf der sich der Sitz für den „Sportler“ und das selbstkonstruierte Überlebensgetriebe befinden. Das Fahrzeug wird mit Hilfe von Handkurbeln fortbewegt. An einem herrlichen Aprilsonntag erschien das sonderbare Fahrzeug mit dem glückseligen Erfinder „an Bord“ zum ersten Mal auf den Berliner Gewässern, wo es verständlicherweise nicht geringes Aufsehen erregte.

Beograder Wochenchronik

Das Ende eines tragischen Frauenschicksals / Das Mißgeschick des eifersüchtigen Gatten / Die scheidungs-lustige Urgroßmutter / Sonderbarer Selbstmordfall / Glück und Unglück des Maharadscha von Nampur

Im Vordergrund der Ereignisse steht der Selbstmord der gewesenen Baroness Alborn, Frau Anita Berger, die unter den Rädern eines Lastzuges freiwillig ihr Leben beendet hat. Baroness Alborn war noch nicht ganz 30 Jahre alt, hat jedoch schon eine Schicksalslinie hinter sich, die viel ältere Leute zu Boden drücken könnte. Als Nichte des gewesenen Staatshalters von Bosnien, verliebte sie sich in den Beograder Kaufmann und Reserveoffizier Obradović, der sie auch bald darauf heiratete. Nach einigen Jahren glanzvollen Lebens ging sie dem Mann mit einem Bankbeamten namens Berger durch, den sie auch nach der Scheidung vom ersten Mann heiratete. Diese Ehe dauerte nicht lange. Die junge Frau stand plötzlich auf der Straße, mittellos und der größten Not preisgegeben. Auch die zweite Ehe war in Brüche gegangen. Anita Berger, deren Affären besonders im Jahre 1926 das größte Aufsehen verursachten, sah sich der Gnade der Wittenbergsch

ausgeliefert. Endlich bekam sie eine provisorische Stelle bei der Versicherungs-Gesellschaft „Union“. Ein drittes Mal verliebte sie sich in einen Mann, der sie jedoch nicht beachtete. Das Ende dieses tragischen Lebens, in dem Anita Alborn immer zu spät gekommen ist, war der Selbstmord. Erst nach Stunden fand man den zerstückelten Leichnam.

Emderovo ist soeben dabei, einen Weltrekord zu brechen. Dem dortigen Gerichte hat eine 75jährige Frau die Klage auf Scheidung ihrer seit 60 Jahren bestehenden Ehe eingereicht. Alle Versuche, das Paar zu versöhnen, sind bisher erfolglos geblieben. Der Ehemann ist 80 Jahre alt, und alles, was er auf die Vorwürfe seiner Gattin antworten konnte, erklarte in einem fortgesetzten Weinen. Die Frau behauptet, daß der Mann sie seit vielen Jahren immer geprügelt habe und daß ihr ein Leben neben einem solchen Tyrannen nicht mehr gefällt. Die En-

kelinder bemühen sich ebenfalls, aber vergeblich, die scheidungs-lustige Großmutter zu beruhigen. Die Dame, die in vier Fällen bereits Urgroßmutter ist, beabsichtigt nach erfolgter Scheidung einen Jüngling von 58 Jahren zu heiraten, der blind ist und feierlich versprochen hat, niemals die Hände gegen seine, immerhin recht unternehmungslustige Ehegattin zu erheben.

Unweit von Beograd, in Umka, hat sich eine tragikomische Angelegenheit abgespielt. Ein eifersüchtiger Bauer hat sich unter das Bett seiner jungen Frau versteckt, um sie dort beim Ehebruch zu ertappen. Tatsächlich kam die Frau sehr bald in Gesellschaft ihres Liebhabers. Als sie aber den Mann unter dem Bette bemerkte, wurde sie wegen seines Mißtrauens so revoltiert, daß sie ihn hervorzog und so lange verprügelte, bis er in Ohnmacht fiel. Mit einem Krankenwagen mußte der übel zugerichtete Mann in das Spital nach Beograd gebracht werden.

In den letzten Tagen sind nicht weniger als sechs Meldungen über Selbstmorde von Greisen und Greisinnen eingelangt. Der eigenartigste Fall hat sich in Bel. Bečerek abgespielt. Der 78jährige Anton M. erlitt, der sehr unter der Energie seiner Frau zu leiden hatte, war in die Speisekammer gegangen und hatte sich dort sitzend erhängt.

Bub oder Mädel...?

Einmal des Lebens erforscht? / Die Geschlechtsbestimmung vor der Geburt

Bub oder Mädel...? Die Antwort auf diese Frage hat Könige zittern und ganze Nationen jubeln lassen, hat Kriege verursacht und zum Stillstand gebracht. Seit den frühesten Anfängen der Menschheit haben sich Eltern die Frage vorgelegt. Sie ist nach der Frage nach dem Ursprung des Lebens überhaupt, das größte Mysterium des Lebens. Seit Jahrhunderten hat die Wissenschaft voll Eifer daran gearbeitet, das Geheimnis zu lüften. Jetzt endlich ist man der Lösung des Rätsels nahe. Nicht lange, und die Eltern werden zwischen Bub und Mädel wählen können.

In modernen Persien wallfahrten die Frauen, die sich einen Sohn wünschen, mit sieben Walnüssen, sieben Mandeln und einem Stück Garn, das die dreifache Länge der Körpergröße der Frau haben muß, zu einer steinernen Löwenfigur, wo sie die Nüsse ausbrechen und die Gottheit bitten, ihrem gesegneten Leib einen Sohn zu schenken.

In England zieht man eine „Weise Frau“ zu Rate, die in den meisten Fällen einen Dachschnitz verordnet, der unter das Kopfkissen gelegt werden muß. Auch bei uns kennt man zahlreiche mehr oder weniger abergläubische Praktiken, die zur Geschlechtsbestimmung des noch ungeborenen Kindes angeblich verhelfen können.

Die Gebräuche der primitiven Völker, denen sich die Frauen in guter Hoffnung zur Geschlechtsbestimmung des Kindes unterziehen, sind äußerst mannigfaltig. Sie reichen von der Beschwörung durch den Zauber bis zur grausamsten Tortur.

Schon vor mehreren Jahren erregte in der wissenschaftlichen Welt die auf statistisches Material und lange Erfahrung gegründete Theorie der Frau Monteth Erstaunen. Sie behauptete, daß die Frau zu gewissen Zeiten nur männliche

und zu gewissen Zeiten nur weibliche Kinder empfangen könne. Zwischen diesen sich abwechselnden Perioden liege eine kurze Zeit der Unfruchtbarkeit. Die modernen Biologen weisen die Theorie mit Entschiedenheit zurück und erklären sie in vieler Hinsicht für unzulänglich.

Charles Darwin, dem die Wissenschaft so viele große Entdeckungen verdankt, hat sich auch lange Zeit mit der Vorbestimmung des Geschlechtes beschäftigt. Aber alle seine Versuche zeigten kein positives Ergebnis.

Lange Zeit glaubte man, der Ernährung der Mutter in den Monaten vor der Geburt eine entscheidende Rolle in der Geschlechtsbestimmung zubilligen zu müssen. Es hatte den Anschein, als verursache ausgiebige Kost die Geburt eines Mädchens, während weniger ausgiebige Ernährung die Geburt eines Knaben zur Folge habe. Aber Statistiken, die über das Geschlecht von Neugeborenen während guter Zeiten und Zeiten der Not aufgestellt wurden, bestätigten die vollstimmliche Annahme in keiner Weise.

Eine andere vollstimmliche Annahme ist die, daß der stärkere der beiden Ehegatten das Geschlecht des Kindes bestimme, u. zwar so, daß ein Knabe geboren wird, wenn die Frau stärker ist, und ein Mädchen, wenn die Elemente des Mannes vorwiegen. In der Tat, daß nach Kriegsjahren stets mehr Knaben geboren werden, weil die kräftigsten Männer ja gefallen sind und die Heilgelehrten sich von den ausgetandenen Strapazen nicht so schnell erholen können, scheint eine Bestätigung dieser Theorie zu liegen. Jedoch wird sie von den Biologen auf Grund der neuesten Forschungen verworfen.

Der berühmte deutsche Gynäkologe Dr. F. Unterberger hat kürzlich erklärt, daß er eine Methode zur Geschlechtsbestimmung entdeckt habe, die von sehr einfachen Voraussetzungen abhängt. Frauen, die einen

Knaben wünschten, verordne er eine langen haltige Medizin, während Frauen, die ein Mädchen wünschten, eine säurehaltige Medizin nehmen müßten. Er hat tatsächlich überraschende Ergebnisse erzielt. Seine Forschungsresultate deuten sich im weitgehendsten Maße mit den Entdeckungen des amerikanischen Biologen, Dr. Oskar Riddle. Dieser erklärt jedoch, daß nicht nur die Frau allein maßgebend für das Geschlecht des Kindes sei, sondern vor allem der Mann.

Seit der Feststellung, daß die männlichen Keimzellen der Säugetiere und der Menschen zwei verschiedene Arten von Zellen enthalten, von denen die eine ein männliches Kind, die andere ein weibliches bewirkt, habe die Forschung nach den Ursachen der Geschlechtsbestimmung ganz neue Wege eingeschlagen müssen. Es galt jetzt nur noch, eine Methode zu finden, durch die die nichtgewünschte Art der Keimzellen getötet werden kann. Und diese Methode ist jetzt entdeckt. Sie läuft hargenau auf das Rezept Dr. Unterbergers hinaus.

Ist die Beschaffenheit der Frau alkalisch, dann werden die weiblichen Bestandteile der männlichen Keimzellen getötet, u. das Kind wird ein Knabe, hat jedoch die Beschaffenheit der Frau Säurereaktion, dann werden die männlichen Bestandteile der männlichen Keimzellen getötet und das Kind wird ein Mädchen. Die Konstitution der Frau kann selbstverständlich beeinflusst werden durch Präparate, wie sie Dr. Unterberger verordnet.

In London haben soeben zwei junge Ärzte begonnen, langjährige Versuche nach dieser neuen Methode zu unternehmen. Erst nach Jahren wird man erfahren, ob die Wissenschaft jetzt auf dem richtigen Wege ist. Man darf es jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 24. April

Häuser sterben...

Das Jahr 1934 im Zeichen der Demolierung / Der „Bisfi hram“ als Stein des Anstoßes

Als ihn die Frau viel später suchte, fand sie ihn beim Tische sitzend vor. Die Frau begann zu schreien und befahl dem Manne, sofort aus der Kammer hinaus zu gehen. Sie schrie dabei so laut, daß alle Nachbarn zusammenströmten. Nach einer halben Stunde kam sie zurück. Da der Mann noch immer beim Tische saß, schüttelte sie ihn so grob, daß er umfiel. Erst jetzt bemerkte sie, daß er schon längst tot war, und daß sie selbst dem Toten keine Ruhe gegeben hatte.

Der Maharadscha von Kampur befindet sich augenblicklich mit einer Frau, mit 30 Mann „Umgebung“ und 80 Koffern auf der Durchreise in Beograd. Er hat auch die Pressevertreter empfangen, aber nur, um sich ihnen zu zeigen. Sprechen wollte er nicht, obwohl er, im Cambridge ausgebildet, sehr wohl mit europäischen Sprachen und Gewohnheiten vertraut ist. Er soll unermesslich reich sein, wie alle Maharadschas. Für seine Edelsteine könnte man die halbe Welt eintauschen, wenn man darauf Wert legen würde, sie zu besitzen. Er könnte alle europäischen Staatsschulden mit einem Schlage sanieren und damit der Weltkriege ein Ende bereiten, wofür er aber nicht zu haben ist, denn man braucht doch etwas Interessantes auf seiner Reise durch die „Zivilisation“. Der Maharadscha von Kampur, der einer der reichsten Männer der Welt ist, hat drei Kinder. Aber sein ganzer Reichtum, sein ganzer unermesslich großer Reichtum kommt nicht zum Ausdruck, weil die Kinder krank sind. Darüber spricht der Maharadscha nicht gerne. Sein Hofminister Jaidi bittet auch, darüber nicht zu reden. „Das sind wunderbare Dinge, You know!“ Von Beograd reist er in drei Schlafwagen nach Sofia und Ankara und nachher zurück nach Wien, wo Prof. Haas die Behandlung seiner Kinder durchführt. Die eine Tochter leidet an Kinderparalyse. „Es gibt Momente, wo der persönliche Reichtum gar keine so große Rolle spielt“, meint der Hofminister nachdenklich. Dieser Augenblick dürfte für den 28-jährigen Krösus jetzt gekommen sein.

Erdbeben und Elementar Katastrophen werden zwangsläufig zum Regulator des Wachstums jeder alten Stadt. Maribor blieb vor all dem bewahrt, so daß das Stadtbild inneren schon durch lange Jahrzehnte das gleiche Mosaike von zusammengewürfelten Kleinbauten, winkligen Plätzen und krummen Gassen aufweist, wie es vor fast einem Jahrhundert das Bild des Provinzstädtchens der guten alten Zeiten bildete. Seit den letzten 15 Jahren ist unser Stadtbild um so manches neue Element bereichert worden, dennoch scheint erst das Jahr 1934 planvoll auf die Neugestaltung des Stadtbildes der Draustadt einzugreifen. Man begann endlich Platz zu machen, Raum zu schaffen für Bauten, die die Zeit und die Entwicklung der Stadt schon lange fordern. Wenn auch die Demolierung gewiß einen bitteren Beigeschmack in sich birgt, so begrüßen sie dennoch alle, denen die Modernisierung unserer Stadt am Herzen liegt.

Zunächst soll Platz für die Durchlegung wichtiger Verkehrsadern geschaffen werden. Mit dem Ausbau der Smetanova ulica und das anschließende Villenviertel Maribor-West trat die rasche Verbindung dieses neuen Stadtteils mit dem Herzen der Stadt in ein akutes Stadium. Die Stadtgemeinde ging hier bahnbrechend voran. Schon im Vorjahre wurde das ehemalige Bibansek-Haus dem Erdboden gleichgemacht und jetzt verschwindet nun auch das Haus der Schmidere-Stiftung von der Bildfläche. Falls die Mittel für den Kanalbau rechtzeitig aufgebracht werden, dürfte der neue Straßenbau und damit die notwendige Verbindung nach im Laufe des Jahres fertiggestellt sein.

Dem gleichen Schicksal steht das Turzhaus unweit der Reichsbrücke entgegen. Es muß der Verbindung der verkehrreichen Pobreška cesta mit der Reichsbrücke weichen. Dort, wo einst über eine beängstigende Unebenheit ein schmaler Fährdamm zur Pobreška cesta führte, wird in absehbarer Zeit ein breiter Strazenzug die Stadt mit der großen Nachbargemeinde Pobrezje verbinden. Die zwei Hochbauten zu Beginn der Straße werden nach dem erfolgten Strazendurchbruch erst recht zur Geltung kommen und dem ganzen Brückenkopf ein gefälliges Aussehen verleihen.

Im Stadtkern selbst wird gegenwärtig der ganze Komplex, wo sich einst das Hotel „Kajava“ und die Schlosserei Tonnerl befanden, abgetragen. Die Arbeiten gehen rasch von Statten, so daß schon im Laufe der nächsten Tage mit dem Bau des neuen Lichtspieltheaters begonnen werden wird. Das neue Gebäude soll im Rohbau bereits bis 15. August fertiggestellt sein.

Auch das nördliche Objekt der ehemaligen Scherbaum-Wühle wird bald von der Bildfläche verschwinden, an deren Stelle in den nächsten Monaten ein neuer Wohnungsbau entstehen soll. Auch diese Abtragung steht bereits ihrem Abschluß entgegen, so daß die Fundamentierung des neuen Gebäudes noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden wird.

Wenn schon die Demolierung planmäßig durchgeführt wird, müßte unbedingt auch das größte Verkehrshindernis — das Rathaus an der Kreuzung Kravinska-Lattenbachova ulica, in dem sich seinerzeit das Posthaus „Bisfi hram“ befand, miteingezogen werden, dessen Entfernung für die Sicherheit des Personen- sowie Wagenver-

kehrs unumgänglich notwendig ist, abgesehen davon, daß erst mit der Regulierung dieser Kreuzung eine unbehinderte und rasche Verbindung zwischen Nord und Süd gewährleistet erscheint.

Das erste heimische Auto

Es wird uns geschrieben: Unter dieser Aufschrift erschien in Ihrem gesch. Blatte Nr. 91 vom Samstag, den 21. I. M. ein Artikel, der davon berichtet, daß die Unternehmung „Automontage“ in Ljubljana sich entschlossen hat, eigene Wagen zu erzeugen und daß der Probewagen bereits fertig sei und unter dem Namen „Triglav“ die Probefahrten zur besten Zufriedenheit absolviert habe.

Dem Chroniker obliegt es aber, alle Ergebnisse nach den Tatsachen zu verzeichnen. Das erste heimische Automobil mit ureigenen Konstruktion wurde schon vor zwei Jahren in der Werkstätte des Herrn Kopač in Celje vom Autotechniker Herrn Gustav Stojinčič gebaut und hat über 50.000 Kilometer auf jugoslawischen Straßen unter dem Namen „Bongo“ versuchsweise und ebenfalls zur Zufriedenheit absolviert, so zwar, daß sich Herr Stojinčič, der jetzt eine eigene Werkstätte für Automechanik in Maribor, Jugoslovanski trg 3, besitzt, entschlossen hat, ein stärkeres Personenauto zu konstruieren. Vom ersten genannten Wagen „Bongo“ hat schon vor zwei Jahren die „Deutsche Zeitung“ in Celje berichtet, deren damaliger Redakteur, der nunmehr verstorbene Herr Franz Schauer die Probefahrten mitmachte und sich äußerst lobend über die Konstruktion aussprach. Der neue, verstärkte Wagen, eigene Konstruktion, zweizylinder, zweitaltmotor mit Thermophosphorführung und eigens konstruierter Federung, ist bereits seit einem Jahre fertig und hat ebenfalls die Probefahrten schon lange hinter sich. Der Wagen erreicht eine Maximalgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde, ist geradezu ideal geformt und sitzt in den Kurven selbst bei größter Geschwin-

Gedenkt der Antituberkulosen-Liga!



Schicksalsmächte
Roman von
Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale). 21

Aber Frau Jenny tat, als ginge sie die ganze Sache nichts an. Mit spöttischer Miene stand sie während des frommen Gesanges in der Ecke, um dann, als die Türen des Weihnachtszimmers geöffnet wurden, eilig auf ihren Cabentisch zuzustürzen.

Niemand war für sie vorhanden, weder Mann noch Tochter, noch die Dienerschaft. Mit kritischen und gierigen Augen musterte sie die Herrlichkeiten, die Stengel für sie aufgebaut.

Junge war es, die mit freundlichen Worten die Leute an ihre Plätze führte; Stengel vermochte es nicht. Zu bitter war ihm der Gegensatz zwischen dem heutigen und den früheren Weihnachtsabenden.

Endlich konnte auch Junge sich um den Vater kümmern. „Komm, Väterchen“, schmeichelte sie, „hier dein Tisch! Er ist nur klein — aber ich denke, du freust dich doch ein wenig.“

Das trübe Gesicht des Vaters erhellte sich. „Das ist ja eine prächtige Überraschung, Kinder! — Die ichöne, warme Weite! So hast du doch daran gedacht, Jenny!“ Er sagte beinahe reuevoll nach der Hand seiner Frau. „Ich habe nämlich die letzte Zeit immer darüber geklagt, daß ich bei meinen Feldwegen friere; die Pelzjacke ist oft zu schwer — so ist diese ichöne Weite gerade das Richtige. Ich danke dir herzlich, liebe Jenny!“

Junge wurde blaß und Jenny doch ein wenig rot. Aber keine der beiden Frauen tat etwas, um den Irrtum aufzuklären. In Junge war tiefe Scham. Wie rührend war der Vater in seinem Vertrauen — man konnte ihm nicht die Enttäuschung bereiten und ihm die Wahrheit sagen. So nidte sie denn nur liebevoll, als der Vater, nun sich

zu ihr wendend, zärtlich sagte:

„Dies ichöne Buch ist von dir — nicht wahr, mein liebes Kind? Da habe ich in den Weihnachtstagen einmal ichöne Mäße, hineinzuhauen. Und das Bild — wie gut getroffen — immer ähnlicher wirst du deiner lieben Mutter!“

Die letzten Worte sagte er mit leiser Stimme, als dürfte sie nur Junge hören, als wären andere Ohren eine Entweihung.

Frau Jenny war schon wieder mit der Prüfung ihrer Geschenke beschäftigt; sie hatte den Ring auf ihre ichöne, weiße Hand gezogen, die Pelzjacke um die Schultern gelegt und prüfte nun im Spiegel eitel verliebt ihre eigene Schönheit. Als wäre die ganze Welt nicht für sie vorhanden, so verzehrend starteten ihre lodenden schwarzen Augen das eigene Spiegelbild an.

Seufzend wandte sich Stengel ab.

Komm, mei ne Junge, hier ist nun dein Cabentisch. Bescheiden genug — aber du hast mir ja durchaus keine weiteren Wünsche verraten wollen.“

„Oh, Väterchen, bescheiden?“ Junge musterte mit Entzücken ihre Geschenke, ein paar Bücher, die sie sich gewiß ist, eine neue Altkarte, ein paar Kunstgegenstände und ein paar Kleinigkeiten für ihre Garderobe.

Junge küßte den Vater zärtlich, Tränen standen in ihren Augen. Die Leute waren herangekommen und bedankten sich bei dem Hausherrn. Dieser streckte einem jeden von ihnen die Hand entgegen. Frau Jenny dagegen nidte nur hochmütig mit dem Kopfe.

„Gott sei Dank, daß die Leute hinaus sind!“ sagte sie nach einer Weile, als nun alle mit ihren Geschenken das

Zimmer verlassen hatten. „Nun können wir wohl endlich essen! Das ist ein langweiliger Abend. Ich begreife nicht, Hermann, warum du mir nicht erlaubt hast, ein paar Menschen einzuladen...“

„Weil der Heiligabend ein Abend für die engste Familie ist, liebe Jenny!“

Jenny juckte die Achseln. „Na, schön, wenn ihr euch langweilen wollt! Aber das sage ich dir, Hermann, die Feiertage entschädige ich mich dafür. Ich habe für morgen eine größere Abendgesellschaft geplant — die Einladungen sind längst hinaus, die Vorbereitungen getroffen.“

„Warum hast du mich denn nicht wenigstens vorher gefragt, Jenny? Du weißt, wie abgearbeitet und müde ich bin, wie sehr ich die paar Feiertage für meine Erholung brauche...“

„Ich brauche aber Abwechslung, Leben, Menschen, lieber Hermann! Wenn du dazu zu alt bist — von mir kannst du nicht verlangen, daß ich wie ein Einsiedler lebe.“

In Junge war wieder der Zorn aufgeflammt gegen die Stiefmutter, die den lieben Vater höhnte und kränkte. Aber sie dachte nur: Ruhig — ruhig! Sonst wurde alles nur noch schlimmer.

Doch der Abend wurde ihr zur Qual. Jenny saß mit einem spöttisch-gleichgültigen Gesicht da und las in einem französischen Modeblatt. Der Vater und sie bemühten sich, eine Unterhaltung zu führen. Aber sie mußten beide, im stillen dachten sie beide nur eins: wie schön es einst gewesen — und wie anders es nun war. Die Herzen waren kaum heruntergebrannt, als man sich schon zur Ruhe zurückzog.

Lange stand Junge an dem Fenster ihres Mädchenzimmers, sah hinaus in die schweigende, reine Winternacht. Eine Seele nur haben, in die man sein Leid einmal ergießen könnte — und ohne daß sie es so recht wollte, schaute sie in die Richtung hinüber, in der sie den Jugendfreund mußte.

Siebentes Kapitel.

Erster Feiertagabend. Alle Zimmer in dem prächtigen neuen Hause Stengel waren hell erleuchtet. In der Küche hantierte ein dicker Koch mit weißer Mäße über dem feuergeröteten Gesicht. Zwei Lohndiener walteten in dem Wohnzimmer ihres Amtes. Die Tafel war mit kostbarem Porzellan gedeckt, der Dekorateur war noch damit beschäftigt, die letzten Blumengirlanden auf dem Tischtuch zwischen Tellern und Kristallgläsern zu legen.

Frau Jenny in einem Kleide aus mattschwarzem Samt, wie ein fremdartiges Bild, mit sehr langen Korallenhängen und einer leuchtenden Kette um den schlanken Hals, ging von Zimmer zu Zimmer. Junge, die eben heruntergekommen war, mußte sich sagen: berüchtigt schön ist sie, die zweite Frau des Vaters.

Furchtbare Feuersbrunst in Medjimurje

**Das Großdorf Donji Kraljevec in Flammen / Über 200 Objekte ein Raub
des Großfeuers / Der Schaden beträgt über drei Millionen**

Maribor, 24. April.

Die Hiobspost mit Feuersbrunstmeldungen will scheinbar kein Ende nehmen. Kaum wurden auf dem Draufeld drei kleine Dörfchen ein Raub der Flammen, schon meldet man aus Medjimurje eine viel katastrophalere Feuersbrunst, die ein wahres Riesengefeuer, nicht weniger als 100 Objekte vernichtet und in Asche gelegt hat. Not und Elend, Trauer und Apathie ziehen dort ein, wo das furchtbare Element gestern noch Wohnstätten mit Hausrat und Wirtschaftsobjekte mit Tieren und Früchten in seiner unersättlichen Gier sozusagen verschlungen hat. Abgesehen vom riesigen Materialschaden erhebt sich angesichts der heutigen schweren Wirtschaftskrise die noch viel schwierigere Frage des Wiederaufbaues. Wie aus den ersten Meldungen entnommen werden kann, dürfte es sich hier um die Bahnstation eines Phromanen handeln, irgend eines krankhaften Unmenschen, dem die Begleiterscheinungen von Brandkatastrophen höchste Befriedigung seiner irren Triebe geben. Es wäre sonst kaum möglich, daß in Donji Kraljevec der rote Hahn gleich an vielen Stellen fast gleichzeitig auf den Dächern erschienen wäre. Die weitere Untersuchung wird sehr schwierig sein, imweit der Brand durch die Einwirkung des starken Windes Verbreitung gefunden hat.

Barazdin, 23. April.

Wie aus Prelog in der Podravina berichtet wird, ist das Dorf Donji Kraljevec mit 103 Häusern durch eine große Feuersbrunst eingeäschert worden. Alle Gebäude, Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen.

Calovec, 23. April.

In Medjimurje wurde das Dorf Donji Kraljevec, welches 650 Häuser bezog, Objekte zählt, von einer katastrophalen Feuersbrunst heimgesucht, die 103 Häuser einäscherte. Das Feuer brach etwa an zehn verschiedenen Stellen aus und konnte mit Rücksicht auf den Sturmwind nicht einmal lokalisiert werden, trotzdem 33 Feuerwehren mit ihren Motorspritzen an der Löscharbeit teilnahmen. Vernichtet ist der gesamte Hausrat, viel Vieh, man vermisst auch mehrere Greise und Kinder. In den Abendstunden wurden in Calovec ein Hilfszug organisiert, der die Gendarmerie, Militärassistenten, Feuerwehre usw. nach Donji Kraljevec brachte. Mit den nachkommenden Zügen wurden zum Brandherd, der einige Quadratkilometer umfaßt, auch Fuhrwerke gebracht. Der Brand verbreitete sich noch um 9 Uhr abends mit unheimlicher Intensivität und dürfte die ganze Nacht über andauern. Der Schaden geht in die Millionen.

Ueber Brandursache konnte bisher noch

nichts ermittelt werden, da die Flammen fast gleichzeitig auf zehn Stellen emporstiegen. Trotzdem die einzelnen Bauernhöfe mehr als 50 Meter von einander entfernt sind, hüllten das ganze Dorf in wenigen Minuten ungeheure Rauchmassen ein, so daß sich zeitweise der Himmel verdunkelte. Der Brand wurde erst von den Passagieren des Mariborer Personenzuges bemerkt, da sich fast alle Dorfbewohner auf den Feldern befanden.

Calovec, 24. April.

Unter den ersten Behren, die herbeigeeilt kamen, befand sich die freiwillige Feuerwehr aus Dolnja Vencava, die mit ihrer Motorspritze energisch dem Feuer zu Leibe rückte. Die Turbine warf bald von einer, bald von einer anderen Stelle ungeheure Wassermengen ins Flammenmeer. Brave Arbeit: verdrängten die Feuerwehren aus Calovec und Lubrega, deren Turbinen vereint mit der Vencavaer Turbine ununterbrochen von 15 Uhr bis Mitternacht in Betrieb standen. Erst nach Mitternacht konnte das entfesselte Element überwältigt werden, doch hob sich noch heute früh ein dichter Rauchqualm aus den Trümmern des vernichteten Dorfes. In den Abendstunden griff das Feuer noch auf die übrigen Objekte des Dorfes über, so daß insgesamt mehr als 200 Objekte dem Brand zum Opfer fielen. Nach der ersten rohen Schätzung beläuft sich der Schaden auf über drei Millionen Dinar.

Die Umgebungsgemeinden in Nöten

**Der Voranschlag der Gemeinde Studenci nicht genehmigt /
Der Notstandsfond nicht gestattet**

Gelegentlich der vor etwa einem Monat erfolgten Annahme des Haushaltsplanes der vereinigten Gemeinden Studenci-Kadvanje konnten wir die erfreuliche Feststellung machen, daß die Gemeindeväter mit vollem Verständnis daran schritten, die Schwierigkeiten, die sich gerade in den Umgebungsgemeinden in den Weg zu stellen beginnen, zu beheben oder wenigstens einzugrenzen. Mit der Gemeindefinanzierung mußte auch die frühere primitive Geschäftsführung aufhören und der gesamte Betrieb mußte dem erweiterten Wirkungskreis und den erhöhten Bedürfnissen des Gemeindefonds angepaßt werden. Auch das Problem der Arbeitslosigkeit, das insbesondere beim herannahenden Winter alljährlich mit aller Wucht aufsteht, mußte energig angepaßt werden. Kurz, der größere Wirkungskreis erfordert auch größere Einnahmequellen, wobei allerdings die sinkende Zahlungsfähigkeit der Steuerträger und das allgemeine Bestreben nach einer einsichtigen Sparpolitik nicht außer Acht zu lassen sind.

Man muß sagen, daß es in der vergrößerten Gemeinde Studenci im Haushaltsplan für das Jahr 1934 und 1935 gelungen ist, alle Komponenten einer zeitmäßigen Kommunalwirtschaft zu vereinigen, da der Voranschlag mit Einhelligkeit durchbringen konnte. Jeder nüchtern denkende Gemeindegänger mußte zugeben, daß aus der schwierigen Lage der richtige Ausweg gefunden wurde.

Wider Erwarten wurde der Voranschlag von der übergeordneten Behörde nicht genehmigt. Eine Summe von 700.000 Dinar für eine mehr als 7000köpfige Gemeinde war nach Ansicht gewisser Kreise zu hoch, und die eingelegte Veranschlagung forderte eine Senkung der Ausgaben. Der gesamte Sturm richtete sich vor allem gegen den Notstandsfond, dessen Zweck es war, die furchtbare Lage der Arbeitslosen einigermaßen zu mildern. Zwecks Dotierung dieses Fonds sollten die Einkünfte der Bürger von Studenci in minimalem Ausmaß belastet werden, wobei Bezüge unter 700 Dinar monatlich frei bleiben sollten. So

hätte beispielsweise ein Angestellter aus Studenci bei einem Monatsgehalt von 1500 Dinar nur 7 Dinar zu entrichten. Dagegen würde sich die gesamte Unterstützung der Arbeitslosen und Bettler bei der Gemeindefinanzierung und wäre das lästige Betteln auf den Straßen oder in den Häusern strengstens unterjagt.

Die große Mehrheit der Bevölkerung war mit diesem Plan einverstanden, da es sich ja hier nur um eine Zentralisierung der Armenunterstützung handelt, für die die Bevölkerung gegenwärtig viel mehr Opfer als nach dem neuen Plan. Die Eingänge aus der Notstandssteuer würden der Gemeinde etwa 100.000 Dinar einfließen lassen. Mit diesem Gelde könnten verschiedene öffentliche Arbeiten durchgeführt und dadurch Stellenlosen Verdienstmöglichkeiten geboten werden. Auch Banus Dr. Marušić sah die Berechtigung dieser Abgabe ein und sanktionierte dieselbe durch seine vorherige Billigung. Auf diese Weise stellte die Gemeinde in den Haushaltsplan den Betrag von Din 100.000 ein und brachte dadurch ihre Finanzen ins Gleichgewicht. Infolge der eingebrachten Proteste wurde jetzt diese Position im Voranschlag gestrichen.

Durch die Zurückverweisung des Gemeindebudgets erscheinen auch die Voranschläge für das Schulwesen in Mitteleben schief gezogen, da sie stark gekürzt werden mußten, u. zw. für die Knaben- und Mädchen Volksschule in Studenci von 114.000 auf 108.000 und für die Schule in Kadvanje von 104.000 auf 66.000 Dinar. Die Kürzung der Positionen wird sich besonders in der Erhaltung der Schulgebäude auswirken, die nun nicht ausgeteilt werden können.

Dagegen schrieb die Behörde nachträglich den gänzlich unerwarteten und noch nie geforderten Beitrag zur Deckung der Bedürfnisse der Bürgerchule in Maribor in der Höhe von 19.000 Dinar vor, für welche Forderung keine gezielte Unterlage vorliegt. Die Gemeinde hatte in den Voranschlag für diesen Zweck den Betrag von 3000 Dinar eingestellt, der der Steuerkraft der Bevölkerung vollkommen entspricht. Mit den

digkeit unvergleichlich. Der Benzinverbrauch ist 6 1/2 Liter pro 100 Kilometer, der Delverbrauch minimal. Merkwürdigerweise wurde auch dieser Wagen, der jederzeit in der genannten Werkstätte in Maribor befristet und ernstlichen Interessenten vorgeführt werden kann, von einem höheren Pressemitglied aus Beograd ebenfalls auf den Namen „Triglav“ gekauft, was die Duplizität der Fälle beweist. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß bei diesem Wagen nur heimische Firmen arbeiteten und nur heimisches Material verwendet wurde mit Ausnahme nur jener Teile, die in Jugoslawien nicht zu haben waren.

„B o n z o“, also wirklich das „erste, heimische Auto“, wurde vor zwei Jahren von der „Evetlogengesellschaft“ (Jugoslovenski Journal 11—15) in Zagreb gefilmt und dieser Film in allen jugoslawischen und auch in ausländischen Kinos gedreht.

m. **Strenge Milchkontrolle.** Das Marktinspektorat führt gegenwärtig eine strenge Kontrolle der auf den Markt gebrachten Milch durch. Bisher wurden 88 Parteien Proben entnommen, die in 19 Fällen verdorbene Milch ergaben. Im Zuge der Kontrolle wurde die Feststellung gemacht, daß die beste Milch die Kleinbauern und Wäpser auf den Markt bringen.

m. **In die Liquidation** dürfte der Allgemeine Wechselseitige Unterstützungs- und Kreditverein, r. Gen. m. b. H. in Maribor, treten. Die dieser Tage durchgeführte Revision der Geschäftsführung hatte den Rücktritt der Leitung zur Folge. Demnächst findet die Generalversammlung statt, um die Liquidierung der Genossenschaft zu beschließen.

m. **Eine neue Villenkolonie** dürfte in absehbarer Zeit auf der großen Parzelle zwischen der Trzaska und der Beinafska cesta entstehen, auf der bisher der Industrielle Herr Rosenbergs eine Baumschule unterhielt. Die Parzellierung des ausgedehnten Grundstückes wurde dieser Tage beendet. Es ist damit zu rechnen, daß die Bauparzellen bald vergeben sein werden.

m. **Aus der Theaterkassette.** Kommen den Sonntag, den 29. d. bringt ein 50 Personen starkes Ensemble aus Lubljana das von Jerdo Desela für die Bühne bearbeitete Kinderstück „C i c i b a n“ von Oton Zupanovič zur Aufführung. Da für diese Vorstellung, insbesondere in der Kinderwelt, ein außerordentliches Interesse herrscht, empfiehlt es sich, sich die Karten rechtzeitig zu besorgen.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Reportage:

Dienstag, 24. April um 20 Uhr: „Hofspolus“. Ab. B. Ermäßigte Preise Zum letzten Mal.

Mittwoch, 25. April: Geschlossen.

Kino

Berg-Lentino. Nur noch bis einschließlich Mittwoch der ausgezeichnete lustige Roman Novarro-Film „Matura der Liebe“. Ein äußerst gelungener Studentenfilm, der uns von viel Liebe und Sport erzählt. Am Donnerstag beginnt der große Liebesfilm: „Ich liebe Dich“. Ein Großtonfilm in deutscher Sprache mit Annabella und Albert Bréjean in der Hauptrolle. „Ich liebe Dich“ ist ein herrlicher Filmklammer, von dem die Weltblätter nur in Superlativen schreiben. Annabella, dieses lebende Gedicht, ist in diesem neuesten Großfilm so fabelhaft, daß man sie als die größte Künstlerin der heutigen Zeit bezeichnet. — In Vorbereitung der neuesten Kiepusa-Film: „Mein Herz ruft nach Dir“ (Das Lied vom Himmel).

Union-Lentino. Bis einschließlich Dienstag die herrliche Lehar-Operette „Der Zarewitsch“ mit Martha Eggerth und Opernsänger Hans Söhrer. Es folgt der große Lustspielklammer „Die tolle Jungfrau“ mit der unvergesslichen Unschuld vom Lande — Lucie Englisch. Wieder ein Film zum Totlachen.

Bei Gassen und Zehereiben. Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Frang-Josef“-Wasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bezeugen, daß eine häusliche Trinkkur mit Frang-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es mit etwas heißem Wasser gemischt morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Das „Frang-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Radio

Mittwoch, 25. April.

Ljubljana: 12.15: Schallplatten. — 18: Kammermusik. — 18.30: Orchesterkonzert. — 19: Vorträge. — 20: Oper aus Ljubljana. — **Beograd:** 11: Schallplatten. — 16: Frauenstunde. — 16.30: Operarien. — 18.30: Französischer Sprachkurs. — 19: Klavierkonzerte. — 19.50: Schallplatten. — 20: Übertragung aus Ljubljana. — **Zagreb:** 12.20: Kochrezepte. — 12.30: Musik. — 18: Kinderstunde. — 19.05: Vorträge. — 19.50: Übertragung aus Ljubljana. — **Wien:** 11.30: Stunde der Frau. — 12: Mittagskonzert. — 16.05: Konzert. — 17: Für den Erzieher. — 18.10: Einige praktische Fragen der Ernährung. — 19.25: Militärkonzert. — 20.30: Frühlingsspektakel. — **Deutschlandsender:** 20.30: Operette „Grigori“. — **Daventry:** 18.30: Brahms-Sonaten. — 20: Varietee. — **Warschau:** 20.02: Konzert leichter Musik. — 21.15: Klavierkonzert. — **Budapest:** 20: Konzert. — 23: Englischer Vortrag. — **Zürich:** 19.20: Englischer Sprachkurs. — 19.50: Oper. — **Münchener:** 19: Jung-Schiller. — 23: Kammermusik. — **Norditalien:** 19.50 Nachrichten. — Schallplatten. — 20.30: Komödie. — **Prag:** 19.20: Gesangskonzert Josip Rijavec, Dirigent Clemens Kraus. — **Kom:** 19.55: Nachrichten. — Schallplatten. — 21: Oper „Nizza“. — **München:** 19.30: Studentenlieder. — 22: Reitturnier. — **Leipzig:** 20.15: „Don Pasquale“, komische Oper. — **Buzarest:** 20: Englischer Musikabend. — **Strasbourg:** 20.15: Pressechau. — 20.30: Konzert. — **Breslau:** 20.30: Konzert. — 22: Tanz und Unterhaltung.

aktroierten Beträgen in solcher Höhe kann sich die Gemeinde nicht einverstanden erklären, was auch in der letzten Gemeinderatsitzung zum Ausdruck kam, in welcher die Gemeindeväter offen erklärten: „Wir sind und bleiben Freunde der Schule, was wir durch die Aufwendung für unsere Schulen stets deutlich genug bewiesen haben. Trotzdem werden die Positionen für die heimischen Schulen auf ein Minimum herabgesetzt. Obgleich die Beiträge und das Schulgeld hoch sind, schiden wir gerne unsere Kinder in die Bürgerchule in Maribor, wir kön-

nen uns jedoch mit den aufgezwungenen hohen Beiträgen nicht einverstanden erklären, da uns die als selbständiger Körperschaft zustehenden Rechte geschnitten werden. Aus freiem Willen werden wir jedoch stets gerne beisteuern, soweit es uns möglich ist, insbesondere wenn es sich um die Zukunft unserer Kinder handelt, denen wir für den Lebensweg nichts anderes geben können als fleißige Hände und eine entsprechende Bildung“.

In der erwähnten Gemeinderatsitzung wurde demnach der Haushaltsplan der Gemeinde Studenci um 100.000 Dinar gekürzt, jedoch er gegenwärtig unter Berücksichtigung des 50%igen Zuschlages zu den direkten Steuern 616.000 Dinar ausmacht. Es entfällt somit der Fond zur Unterstützung der Arbeitslosen, wobei auch die Ausgaben für die Pflege der Straßen und Schulen stark reduziert erscheinen. Dagegen bleibt der Ausgabenpost für die Elektrifizierung von Radbanje unverändert. Alle öffentlichen Arbeiten, die das Bauprogramm der Gemeinde ursprünglich vorsah, wie die Straße nach Radbanje, die Ausbesserung der eingestürzten Straße entlang der Drau, die Anstellung neuer Arbeitsloser — dies alles ist jetzt vereitelt und auf die lange Bank geschoben.

Exkursion österreichischer Landwirte

Eine Gruppe von 31 Landwirten aus Niederösterreich unternahm vergangenen Sonntag eine Exkursion nach Ruše, wo die dortigen Stichtoffwerke eingehend besichtigt wurden. Die Leitung der Exkursion beistellt Herr Dekonomierat Richard Glah, Präsident der Niederösterreichischen Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, inne. Unter den Besuchern waren u. a. Gutbesitzer Franz Graf Thurn-Balsassina, Ing. Felix Fesl, Präsidialdirektor der Österreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft, sowie die Direktoren Dr. Josef Steuber und Anton Topf, Prokuristen der Zentral-Ein- und Verkaufsgesellschaft, zu erwähnen. Die Gäste wurden von der Verköstigung bewirtet, worauf dieselben nachmittags Maribor besuchten. Um 16 Uhr wurde mit dem großen Autobus der Wieder Verkehrsgeellschaft die Fahrt gegen Zagreb fortgesetzt.

m. Seinen 65. Geburtstag feiert morgen, Mittwoch, der hier im Ruhestand lebende Bezirkshauptmannschaftssekretär u. Hausbesitzer Herr Franz Babic. Der Jubilar, eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, erfreut sich insbesondere in Kreisen unserer grünen Gilde allseitiger Sympathien. Herr Babic, ein großer Weidmann vor dem Herrn, ist auch Auschukmitglied der Maribor Jagdvereinszweigstelle, der er stets mit Rat und Tat gerne zur Verfügung steht. Sein stets heiteres Gemüt und sein konstantes Wesen sowie offener Charakter bringen es mit sich, daß Herr Babic überall, wo er immer mit seinen Mitmenschen in Verührung kommt, nur Freunde hat. Zum schönen Wiegensest auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aktueller Vortrag für Bergfreunde und Weidmänner. Mittwoch, den 25. d. findet im Rahmen des nächsten Vortragsabends des Slow. Alpenvereines ein auch für weidgerechte Bergfreunde hochinteressanter Vortrag statt. Am Vortragstisch erscheint der bekannte Jagdschriftsteller und Schriftleiter der Jägerzeitung „Lover“ Vladimir Kapuz, der uns einen Einblick in die Tierwelt unserer Berge und Wälder gewähren wird. In seinen bekannt tiefgründigen Ausführungen wird der Vortragende alle Vertreter unseres Wildes hervortreten lassen und uns deren Leben und Regen verständlicher machen. Im Rahmen des Vortrags, der im Apollo-Kino stattfindet, wird auch ein einschlägiger Film vorgeführt werden.

m. Um einen Schritt zurück? In einer Zeit, wo die Sonntagsruhe schon die ganze Welt erobert und schon fast alle Berufe und Betriebe bezwungen hat, mußte es gewiß sonderbar an, daß einige Freiseure in Maribor, die allerdings in der Minderheit sind, bestrebt sind, die Abschaffung der Sonntagsruhe in den Freiseurbetrieben Maribors vorzubereiten. Eine moderne Erzeugungschaft, die seinerzeit sowohl von den Meistern als auch von den Gehilfen warm begrüßt wurde, soll nun mit einem Schlag wieder fal-

len gelassen werden. Abgesehen davon, daß damit eine unsoziale Maßnahme getroffen werden würde, besteht dafür auch nicht das geringste praktische Bedürfnis. Die größte Zahl unserer Freiseurbetriebe würde am Sonntag nur zu dem Zweck geöffnet sein, um den Meistern und Gehilfen den einzigen freien Tag der Woche zu rauben. Da die Sonntagsruhe in den Freiseurbetrieben in Ljubljana, Zagreb und anderen jugoslawischen Städten schon längst eine definitive Einrichtung ist, wird es sicherlich auch unserer Freiseurvereinsung nicht schwer fallen, diesen Anschlag auf die sowohl sozial, als auch praktisch begründete Einrichtung der Sonntagsruhe ein für allemal abzuwehren.

m. Zusammenkunft der grünen Gilde. Die Maribor Jagdvereinszweigstelle veranstaltet heute, Dienstag, im großen Saal des Hotels „Drel“ einen Gesellschaftabend, in dessen Rahmen auch zwei aktuelle Vorträge stattfinden werden. U. zw. sprechen der bekannte Jagdschriftsteller Vladimir Kapuz aus Ljubljana und Oberleutnant Margetic. Weidmänner und Freunde der grünen Gilde sind herzlich eingeladen.

m. Samariterkurse unserer Freiwilligen Feuerwehr. Unsere Freiwillige Feuerwehr rief vor längerer Zeit zwei Samariterkurse ins Leben, die in der Öffentlichkeit einen überaus lebhaften Widerhall fanden. Der eine Kurs, dem durchwegs Aspiranten der Wehrmannschaft beizuhören, wurde dieser Tage mit den Schlußprüfungen abgeschlossen. Die Prüfungskommission setzte sich aus dem Präses der Freiwilligen Feuerwehr Dr. Janic, dem Chef der Rettungsabteilung Dr. Wankmiller und dem Wehrhauptmann Benedic zusammen. Von den 27 Aspiranten hatten sich der Prüfung 22 unterzogen, die alle den Kurs, der vom 20. Jänner bis 21. April dauerte, mit Erfolg bestanden haben.

m. Zeitungsmarder. Ein Unfug sondergleichen ist das Entwinden von Zeitungen, die die Austräger insbesondere in den ersten Morgenstunden unter die Rollbalken der Geschäfte, in private Briefkästen an Wohnungstüren usw. unterbringen. In zahlreichen Fällen handelt es sich um Akte

einer unverständlichen Bosheit, wenn auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß sich mancher Zeitungsmarder auf diese billige Art und Weise seine Nachrichtenlesertüre zu verschaffen sucht. Es wird mancher Zeitungsbefitzer in seinem eigenen Interesse handeln, wenn er den Empfang seiner Zeitungen so regelt, daß dieser Unfug an ihn nicht heranreicht wird.

m. Das nächste Zimmerschießen findet morgen, Mittwoch, um 20 Uhr in der Kegelbahn der Restauration „Pilsner Bierquelle“ statt. Mitglieder des Jagdvereines sowie überhaupt Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen.

HEILUNG VON HÄMORROIDEN

REKT O. S. SEROL
Beseitigt sofort Jucken und Schmerzen. Die Hämorrhoiden verkleinern sich rasch. Aerztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. Vertretung: „MIRRA“, Ing. d. Ch. A. Miljovic, Zagreb, Miraliev trg 11. Opl. reg. ped 5. br. 18574/1933

m. Wetterbericht vom 24. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 23, Barometerstand 729, Temperatur 18,5, Windrichtung WD, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Nus Bluj

p. Trauung. Dieser Tage wurde der hiesige Kaufmann Herr Franz Mahorits mit Frä. Grell Rodella, einer Tochter des hiesigen Gastwirts und Realitätenbesizers, getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren Schlossermeister Viktor Rodella und Ferdo Fras jun. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Neue Leitung der Freiwilligen Feuerwehr in Sv. Janz. Wie bekannt, wurde schon vor mehreren Monaten das Mitglied des Banatsrates Herr J. Solar zum Kommissär der Freiwilligen Feuerwehr in Sv. Janz ernannt. Bei der dieser Tage stattgefundenen Vollversammlung der Wehr wurde nun Herr Solar zum Obmann und Herr Binto Srdnjak zum Hauptmann gewählt. Mit dem Posten

des Sekretärs wurde Herr Franz Jarec betraut, während Herr Anton Uret zum Kassier bestellt wurde. In die Leitung wurden ferner berufen die Herren Franz Brodnjak, Ludwig Griserel, Otto Kras, Janko Golob, Simon Kröpf und Mojs Dobnik.

p. Raub erwischt. Vor einigen Tagen entwendete der nach Tuzla zurückgekehrte Feldarbeiter Salo Djedardovic dem hiesigen Gärtner Bauba aus der Westentasche eine Taschenuhr im Werte von 200 Dinar. Der Mann wurde aber bald darauf von der Polizei aufgegriffen und festgenommen. In Haft wurde auch eine gewisse Anna Belic genommen, die aus einem Privathause verschwinden, während sie sich gehen ließ.

p. Unfall. Vom Dach eines Hauses stürzte der Maurergehilfe Franz Kramberger, wobei er eine Fraktur des linken Armes sowie Rißwunden am Kopfe erlitt. Kramberger wurde ins Spital überführt.

Nus Gelle

c. Sterbefälle. Im hiesigen Krankenhaus starb am Sonntag im Alter von 75 Jahren Frau Reza Bebenik, Witwe eines Schmiedemeisters aus Grastit und Mutter des Kraftfahrzeugbesizers Herrn Ignaz Toplat in Gelle. Tags zuvor verschied ebendort im 54. Lebensjahre der Besitzer Jakob Zabulovsek aus Mala was bei Ponitva.

c. Zwei Opern- oder Operettenabende werden vom Ljubljanaer Nationaltheater im Mai voraussichtlich im hiesigen Stadttheater veranstaltet werden. Jedenfalls sind diesbezüglich zwischen der hiesigen Theaterkanzlei und dem slowenischen Nationaltheater Verhandlungen im Gange.

c. Eine Wechselstube ist dieser Tage auf Betreiben der Fremdenverkehrs-Vereinigung in Maribor und mit Bewilligung der Nationalbank am 2. April 1934 im Einzelbau der hiesigen Fremdenverkehrskanzlei (Tourist Office) am Bahnhofplatz eröffnet worden. Die Amtsstunden für das neue Wechselgeschäft sind an Werktagen von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 11 Uhr.

c. Fremdenzimmer anmelden! Die Fremdenverkehrskanzlei am Bahnhofplatz macht darauf aufmerksam, daß in ihr Sommerwohnungen und Fremdenzimmer schon jetzt angemeldet werden können.

c. Mal was anderes! Besonders zum Eintritt in diesem Jahre und in Erwartung des großen Frühjahrsprogrammes mit seiner Überraschung... So dachten die wackeren „Luftigen Vier“, aus unserer Stadt und holten sich ihren Spätnachmittag als Quintett. Na, das kann diesmal wieder ganz ausgezeichnet werden am Donnerstagabend des 3. Mai. Wir werden darüber noch eingehend berichten.

c. Öffentliche Kinder-Impfung. Die Nationalhauskorrespondenz teilt uns mit, daß die diesjährige Kinderimpfung (erste Impfung) für die Stadt Gelle am Donnerstag, den 3. Mai zwischen 16 und 18 Uhr im hiesigen Gesundheitsheim (Gregorčičeva ulica 4, erster Stock) stattfindet. Die ärztliche Untersuchung der Impflinge und jener Kinder, die bei der Impfung am 3. Mai ausgeblieben waren, findet ebendort und zur gleichen Zeit acht Tage später, also am Freitag, den 11. Mai statt. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1933 geborenen Kinder sowie alle jene, die bei der vorjährigen oder einer früheren Impfung aus irgendwelchen Gründen nicht zugegen waren. Entschuldigungen für das Fernbleiben von der Impfung sowie Bestätigungen für jene Kinder, die bereits von Privatärzten geimpft wurden, nimmt der Amtsarzt am Impfungstage und am Tage der Untersuchung im Gesundheitsheim entgegen.

c. Fahrrad Diebstahl. Sonnabend nachmittag ist einem Handlungslehrling aus Brastvo bei Gelle aus dem Flur eines Hauses in der Cantarjeva ulica ein schwarzlackiertes „Wasserrad“ im Werte von 500 Dinar gestohlen worden. Das Rad hat die Fabriknummer 58.122 und die Evidenznummer 2-14.221-5.

c. Kam ein Bogenl geflogen, ein allerliebster, schwefelgelber Kanarienvogel und setzte sich in die Wohnung der Frau Karoline Messarek in der Prešernova ulica 17. Der Eigentümer des Vogels möge ihn bei der

SPORT

Die Sechzehn der Weltmeisterschaft Jugoslawiens Teilnahme wird Sonntag in Bukarest entschieden

Fast alle Ausscheidungsspiele um die Teilnahme an der Weltmeisterschaft wurden schon ausgetragen, mit ganz wenigen Ausnahmen stehen die Teilnehmer schon fest. Wir bringen im Nachstehenden die Wettkämpfe der einzelnen zwölf Gruppen, die Ergebnisse der Kämpfe und die Termine der noch auszutragenden Wettkämpfe.

Gruppe 1 (USA, Kuba, Mexiko, Haiti). Kuba schlug Haiti 3:1, 1:1 und 6:1, wurde dagegen von Mexiko 3:1 und 5:0 geschlagen. Der Ausscheidungskampf zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko geht am 24. Mai in Rom vor sich, der Sieger qualifiziert sich für die letzten Sechzehn.

Gruppe 2 (Brasilien, Peru). Brasilien qualifizierte sich, da Peru scratchte.

Gruppe 3 (Argentinien, Chile). Argentinien trat nicht an, so daß Chile kampflös die Teilnahmeberechtigung erwarb.

Gruppe 4 (Ägypten, Palästina, Türkei). Ägypten schlug Palästina 7:1 und im Rehoukamp 4:1. Da die Türkei ihre Meldung zurückzog, wird Ägypten an den Kämpfen der Sechzehn teilnehmen.

Gruppe 5 (Schweden, Estland, Litauen). Schweden schlug Estland 6:2 und 2:0 und siegte auch gegen Litauen 2:0, so daß Schweden in dieser Gruppe Sieger wurde.

Gruppe 6 (Spanien, Portugal) Spanien schlug Portugal 9:1 und 2:1, gelangt daher in die Finalkämpfe.

Gruppe 7 (Italien, Griechenland). Italien siegte 4:0 und hat sich daher für die Sechzehn qualifiziert.

Gruppe 8 (Österreich, Ungarn, Bulgarien). Ungarn schlug Bulgarien 4:1. Der Wettkampf am 25. April in Wien zwischen Bulgarien und Österreich ergibt neben Ungarn voraussichtlich Österreich als zweiter Teilnehmer an den römischen Kämpfen. Gruppe 9 (Tschechoslowakei, Polen).

Tschechoslowakei schlug Polen 2:1. Zum Rehoukamp trat Polen nicht an. Gruppenieger Tschechoslowakei.

Gruppe 10 (Schweiz, Jugoslawien, Rumänien). Die Schweiz ist durch ihre beiden Kämpfe gegen Rumänien 2:2 und Jugoslawien 2:2 bereits teilnahmeberechtigt. Der zweite Teilnehmer dieser Gruppe wird durch das Match Rumänien—Jugoslawien am 29. April in Bukarest ermittelt.

Gruppe 11 (Holland, Belgien, Irland). Auch aus dieser Gruppe gelangen zwei Länder in die Finalkämpfe. Holland schlug Irland 5:2 und Belgien kämpfte in Dublin 4:4 gegen Irland. Die Entscheidung, wer als zweiter dieser Gruppe neben Holland nach Italien fährt, fällt am 29. April in Antwerpen beim Kampf Holland—Belgien. Für dieses Match sind alle Karten seit 14 Tagen ausverkauft.

Gruppe 12 (Deutschland, Frankreich, Luxemburg). Deutschland schlug Luxemburg 9:1, Frankreich siegte gegen Luxemburg 6:1. Teilnahmeberechtigt wurden daher Deutschland und Frankreich.

Die erste Runde wird am 27. Mai in folgenden Städten ausgetragen: Rom, Mailand, Bologna, Neapel, Turin, Florenz, Genua und Triest.

Die zweite Runde geht in Mailand, Bologna, Neapel und Turin am 31. Mai vor sich.

Das Semifinale findet am 3. Juni in Rom und Mailand statt. Die Unterlegenen dieser zwei Begegnungen treffen am 7. Juni in Florenz im Kampfe um den dritten und vierten Platz aufeinander.

Das Finale wird am 10. Juni in Rom durchgeführt.

: SR. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr außerordentlich wichtige Hauptplauschungsung.

genannten Dame, die ihn einstweilen befreit, abholen.

c. Das Radrennen des hiesigen Klubs slovenischer Radfahrer, das am vergangenen Sonntag auf der Straße Celje — Soštanj hätte stattfinden sollen, mußte aus technischen Gründen in letzter Minute abgefragt werden. Man hat es einstweilen auf Sonntag, den 6. Mai, verschoben.

Aus Boljčane

po. Personalnachricht. Die allseits beliebte und geschätzte Postbeamtin des hiesigen Postamtes Krl. A. K r a s o v i c wurde zur Dienstleistung nach Smarje pri Jelsah versetzt.

po. Ein Hund findet eine Diebsbeute. Beim Besitzer Drosentil in Belo wurde um die Nachmittagsstunde als sich die Hausleute bei der Arbeit am Felde befanden, ein frecher Einbruch verübt. Ein Arbeitsloser namens J. Gluhgij erbrach die hintere Haustür und macht sich sodann mit der Beute, bestehend aus einem Anzug, beträchtlicher Mengen Schweinefleisch und Speck und einer Uhr samt Kette, aus dem Staube. Als die Leute in der Dämmerung nach Hause kamen, entdeckten sie natürlich sofort den Diebstahl und der Besitzer alarmierte seine Nachbarn und machte den Hundshund von der Kette los, der sofort den Weg nach dem nahen Steinbruch einschlug und drüben bei einem kleineren Steinhaufen zu graben anging, wo nach und nach alle die gestohlenen Gegenstände zum Vorschein kamen. Nun war man der Meinung, daß der Dieb seine Beute bestimmt holen wird und kuschelte sich auch in dieser Annahme nicht. In der Finsternis schlich sich wirklich eine verdächtige Gestalt heran und zwar schnurstracks zum Versteck unter dem Steinhaufen. Nach heftiger Gegenwehr wurde der Dieb von drei handfesten Männern festgenommen, der Gendarmerie übergeben.

po. Unglück eines Knaben. Der 7jährige Schüler der ersten Volksschulklasse M. Turin verunglückte beim Schulsprung durch einen argen Sturz. Beim Ueberpringen eines Baues fiel er so unglücklich, daß er sich den rechten Arm brach. Er wurde nach Anlegen eines Verbandes in häuslicher Pflege belassen.

Kulturchronik

+ Ausstellung Nikola und Milica Bećević in Sofia. Sonntag wurde in Sofia, im Salon Prellav, eine Ausstellung der Beograder Maler Nikola und Milica B e ć e v i ć eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat des jugoslawischen Gesandten in Sofia, Cincar-Marčović.

+ Gaskpiel der Wiener Staatsoper in Venedig. Im September soll die Wiener Staatsoper an zwei Abenden im Theater La Fenice in Venedig gastieren. Aufgeführt werden Mozarts „Così van tutte“ und R. Strauß' „Die Frau ohne Schatten“.

+ „Berliner Kunstwochen“ 1934. Die diesjährigen „Berliner Kunstwochen“ finden in der Zeit vom 10. Mai bis 15. Juni statt. In der Staatsoper werden sie mit der Aufführung von Wagners „Rheingold“ (unter Leitung von Furtwängler) eröffnet. Am 11. Mai folgt Wagners „Walküre“, ebenfalls unter Furtwängler Leitung. Am 12. Mai dirigiert Kleiber „Intermezzo“ von R. Strauß, am 13. Mai Furtwängler Wagners „Tristan und Isolde“ und am 17. Mai Wagners „Meistersinger“. Am 22. Mai findet in der Städtischen Oper eine neuinszenierte Aufführung von Puccinis „Mädchen aus dem goldenen Westen“ (Dirigent: Reuß) statt, während am 23. Mai Mozarts „Requiem“ und R. Strauß' „Josephslegende“ aufgeführt werden. Am 31. Mai bringt die Staatsoper unter Leitung Kleibers Mozarts „Don Juan“ zur Aufführung. Den Höhepunkt werden der 3., 6. und 9. Juni bilden, an denen Richard Strauß seine Opern „Die ägyptische Helena“, „Intermezzo“ und „Ariadne auf Naxos“ selbst dirigiert. — Das Staatliche Schauspielhaus bringt am 17. Mai eine Neueinstudierung von Karl Hauptmanns „Mutter“ und am 30. Mai die Uraufführung des Dramas „Der Rebell in England“ von H. Schwarz. Außerdem steht das Programm eine Reihe von Konzerten vor, darunter ein Richard Strauß-Konzert unter Leitung von Clemens Krauß.

Wirtschaftliche Rundschau

Erhöhung der italienischen Holzölle

Ab Montag, den 23. April

Nach Meldungen aus Rom hat die italienische Regierung mit Gültigkeit vom 23. d. die geltenden Einfuhrzölle auf Holz stark erhöht. Fortan beträgt der Zoll auf Plosten 3, für gezimmertes Weich- 6 und Hartholz 8, für weiches 9 und hartes Schnittholz 12 und für Zelluloseholz 1 Lire pro 100 kg. Demnach erscheint das Weichholz mit durchschnittlich 45 Lire pro Kubikmeter belastet, während sich der Zoll bisher ohne Umsatzsteuer auf etwa 5 Lire stellte. Es ist klar, daß bei solchen Zöllen an eine größere Belieferung des italienischen Holzmarktes unsererseits solange sozusagen unmöglich sein wird, bis sich die Preise, eben infolge der Zollerhöhung, wieder bessern. Erst dann wird das jugoslawische Holz in Italien wieder konkurrenzfähig sein.

Andererseits wurden, wie wir bereits zu erwähnen Gelegenheit hatten, italienischerseits für österreichisches Holz weitere Präferenzen gewährt, die sich jetzt auf 4 Lire pro Meterzentner weiches Schnittholz belaufen, was pro Kubikmeter rund 20 Lire ausmacht. Gewiß spürt auch Österreich die italienischen Zollerhöhungen und wird vorläufig nur wenig Ware dorthin liefern, doch wird sicherlich nur ein geringer Festigung der Holzpreise auf dem italienischen Markt genügen, um den österreichischen Holzexport wieder in die normalen Bahnen zu lenken, wogegen für Jugoslawien der italienische Markt noch lange verperrt bleiben dürfte.

Pflicht unserer maßgebenden Kreise ist es, alles zu unternehmen, um vor allem dem Draubanat Gelegenheit zu geben, die Produkte seiner hochentwickelten Forstwirtschaft möglichst vorteilhaft in Italien abzusetzen. In erster Linie dadurch, daß die Österreich eingeräumten Begünstigungen auch auf jugoslawische Holzsendungen nach Italien angewendet werden.

Pflicht unserer maßgebenden Kreise ist es, alles zu unternehmen, um vor allem dem Draubanat Gelegenheit zu geben, die Produkte seiner hochentwickelten Forstwirtschaft möglichst vorteilhaft in Italien abzusetzen. In erster Linie dadurch, daß die Österreich eingeräumten Begünstigungen auch auf jugoslawische Holzsendungen nach Italien angewendet werden.

Landwirtschaftliche Kredite

Vor einigen Tagen fand in Beograd die Generalversammlung der A g r a r b a n k statt, und bei dieser Gelegenheit wurde eine sehr interessante Debatte über die Lage unserer Landwirtschaft abgeführt. Der Großteil der Redner stand auf dem Standpunkt, daß das Bauernschutzgesetz dem Landwirt sehr viele Nachteile gebracht habe und auch die Propaganda gegen die Zahlungsfristen nicht übermäßig geschwächt wurde. Referent Gajo Svabić aus Topola führte einen besonders interessanten Fall an. Ein Bauer, der sich geweigert hatte, Steuer zu zahlen, sah ruhig zu, wie man für seine Schuld von 1100 Dinar zwei schöne Kühe verkaufte. Sofort nachher kaufte er die beiden Kühe für den Betrag von 1800 Dinar vom neuen Eigentümer zurück. Wegen dieser ungesunden Verhältnisse müsse man liberaler dort, wo sie auftreten, vorgehen. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Bucherverweien nicht geringer geworden ist, sondern sich in seiner neuen, noch viel gefährlicheren Form auswirkt, da sich das Geld nicht mehr bei den Banken befindet, die solid gearbeitet haben, sondern in privaten Händen.

Allgemein wird auch darauf hingewiesen, daß in Zukunft Kredite nicht mehr an Einzelpersonen, sondern nur im Wege der landwirtschaftlichen Genossenschaften erteilt werden dürften, außer wenn die zuständigen Gemeinden die volle Garantie für den Kredit übernehmen. Neue Kredite benötigt der Bauer heute nur für außerordentliche Fälle, wenn die Ernte vernichtet wurde, bei Hagelschäden, nach einem Viehsterben oder wenn in der Familie selbst Todesfälle vorkommen. Die Höhe solcher Kredite kann auf drei bis fünftausend Dinar beschränkt bleiben.

Tatsache ist, wird bemerkt, daß heute Kredite schwer oder gar nicht zu erhalten sind. Gerade dort, wo sie sich am notwendigsten machen, fehlen sie vollkommen. Kein Wunder, wenn sich ein neuer Bauer wieder breit macht! Die neue Politik der Agrarbank hat sich daher darauf zu konzentrieren, den kleinen Bauern zu unterstützen und nur dort eingzugreifen, wo die unbedingte Notwendigkeit vorher genauest kontrolliert worden ist.

Bisher wurden hauptsächlich Hypothekarkredite erteilt, die in erster Linie zur Konversion alter Schulden verwendet worden sind. Das Genossenschaftswesen hat wenig größere Kredite in Anspruch genommen. Unser Bauer, darauf wurde besonders hingewiesen, ist für Hypothekarkredite jedoch nicht geeignet. Das Gros der Landwirte hat einen Besitz unter drei Hektar. So übernahmen die Mittel- und Großbauern die bestehenden Hypothekarkredite. Bezeichnend ist, daß nur 18,5 Prozent der Kreditemp-

fänger Besitzer mit Grundstücken von weniger als 5 Hektar sind. Der größte Teil der erteilten Kredite ist zur Konvertierung alter Schulden verwendet worden; damit ist gesagt, daß das Geld den Banken zugesprochen ist. Am Ende hat die Agrarbank selbst kein Geld mehr zur Konvertierung flüssig gehabt.

Dieser Standpunkt wurde seitens der Genossenschaften angeführt, die überhaupt gegen Individualkredite sind, weil diese nur Schaden verursachen. Bemerkte wurde dabei, daß das Genossenschaftswesen bei Kreditierungen, die durch ihre Institutionen laufen, nicht auf den Vermögensstand der Bauern achtet, sondern auf alle übrigen Umstände Rücksicht nimmt, wobei eine ständige Kontrolle des Kreditnehmers ausgeübt wird.

Allgemein wird darauf hingewiesen, daß der Genossenschaftsbauer besser auskommt und daß es wichtig wäre, das Genossenschaftswesen auf alle Landwirte, soweit sie noch nicht in Verbänden zusammengefaßt sind, auszudehnen. Bei bestehen einer umfassenden Genossenschaft ist es viel leichter, die allgemeine Depression in der Landwirtschaft zu bekämpfen; auch würde in diesem Falle die gemeinsame Speicherung der verschiedenen Getreidesorten leichter erfolgen können. Bis dahin wird jedoch gefordert, daß die einzelnen Gemeinden Genossenschaften errichten, die besonders für die Aufbewahrung von Mais geeignet sind. In solchen Fällen hegen sich auch eigene Speichergenossenschaften errichten.

Aus der Aufstellung der Agrarbank ist zu entnehmen, daß die Kreditnehmer, welche die höchste Summe, nämlich 251 Millionen Dinar, erhalten haben, Grundbesitze zwischen 5 und 20 Hektar aufweisen. Dann kommen die Besitzer von Wirtschaften von 20 bis 25 Hektar mit 105 Millionen, an dritter Stelle die Besitzer von solchen bis zu 5 Hektar; sie bekommen zusammen 95 Millionen. An letzter Stelle stehen die Besitzer von mehr als 50 Hektar, denen Kredite in der Höhe von 69 Millionen erteilt wurden. Diese Verteilungsart wird lebhaft kritisiert, und man erwartet eine Reform der Kreditpolitik der Agrarbank, aber auch eine stärkere Beanspruchung der Genossenschaften, die für die Erteilung der Kredite allein zuständig sein sollen.

Was ist Dumping?

Die spanische Regierung gab dieser Tage ein Dekret heraus, womit zum ersten Mal der Begriff „Dumping“ amtlich definiert wird. Nach Ansicht der Madrider Regierung liegt ein Dumping vor, wenn die ausländische Ware im Inlande zu niedrigeren Preisen abgegeben wird als im Produktionslande. Dasselbe gilt für den Fall,

daß der Einfuhrzoll auf Rohstoffe höher ist als auf die aus diesen Stoffen erzeugten Waren. Von einem Dumping spricht man auch dann, wenn die Ware infolge Beschlusses internationaler Kartelle oder Trusts billiger abgegeben wird. Wird die Ware in Strafanzahlungen und unter Bedingungen erzeugt, die den internationalen Grundätzen über den sozialen Schutz der Arbeiterschaft nicht entsprechen, kann man ebenfalls von einem Dumping sprechen, ohne Rücksicht auf den Warenpreis.

× Giermarkt. Infolge lebhafter Nachfrage aus dem Auslande hatte sich der Einkaufspreis bereits auf Din 6 je Kilogramm erhöht. Leider ist die Lage inzwischen wieder flau geworden, so daß die Ausfuhrhändler genötigt waren, den Preis neuerlich auf 5,50 Dinar herunterzubringen. Ein weiterer Rückgang ist nicht ausgeschlossen. — Gieraufuhrgenossenschaft Sv. Jurij ob J. z. 21. April.

× Ermäßigter Tarif f. Gieraufuhr. Für die Gieraufuhr aus Jugoslawien ist der Tarif ermäßig. worden, indem die Fracht nach Klasse 15 und 16 für Wagenladungen eingehoben wird und nicht nach der Klasse des fünften Gütertarifs, wie es bisher der Fall war.

× Obligatorische Ausstellung von Rechnungen. Da die Wahrnehmung gemacht wird, daß Geschäftsleute, insbesondere am Lande, den Käufern keine getrennte Rechnung ausstellen, da sie vielfach der Müchheit sind, daß dieselbe nur dann zu lagieren ist, wenn sie ausgestellt wird. Das Finanzministerium macht die Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam, daß im Sinne des § 34 der Tagelohnnovelle dem Käufer, falls er Waren im Werte von mehr als 20 Dinar bezieht, in jedem Falle eine getrennte Rechnung auszustellen ist und daß Zuwiderhandeln mit dem fünfzigfachen Betrage der auf die betreffende Rechnung entfallenden Stempelzölle bestraft werden. Die Staatsbediensteten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beruflich verpflichtet sind, die Interessen des Staates zu wahren und jeden Fall der Nichterhaltung der Rechnungspflicht zur Anzeige zu bringen.

× Lieferungen. Beim Stadtkommando in Pluz wird am 26. d. im Versteigerungswege die Lieferung von Brennholz für die Garnison abgehalten. — Am selben Tage findet beim Divisionarkommando in Quuzana die Lieferungsversteigerung von 20.000 kg. Speiseöl und 10.000 kg. Fett statt. — Interessenten wollen sich an die erwähnten Kommandosstellen wenden.

× Vergabe einer Bahnhofrestauration. Am 14. Mai wird bei der Staatsbahndirektion in Sarajevo die Pachtvergabe der Bahnhofrestauration in Metković abgehalten.

× 1933 um 100 Millionen Dinar Häute ausgeführt. Im Jahre 1933 betrug die Häuteausfuhr 100 Millionen Dinar. Der stärkste Käufer war Deutschland. Es folgten Italien, das billige Ware zur Erzeugung von gewöhnlichen Handschuhen kaufte, und Österreich. Ein sehr wichtiger Käufer ist die Tschechoslowakei, die große Mengen nach England ausführt. Für Vorhänge kommen Amerika und Frankreich an erster Stelle in Betracht. In Deutschland ist die Häuteausfuhr seit einiger Zeit an Bewilligung durch eine besondere Stelle geknüpft.

Schont die Augen!

Sorge für die richtige Verteilung vom Licht.

Erst wenn Übermüdung und Überanstrengung der Augen uns zu schaffen machen, pflegen wir den Ursachen auf den Grund zu gehen. Und dann stellt es sich oft heraus, daß man im Bett gelegen hat bei völlig unzureichender Beleuchtung, schräg liegend, im Halbschatten. Oder daß man an der Nähmaschine täglich mehrere Stunden arbeitete, auch wenn das Tageslicht dahinschwand — und die Dedenbeleuchtung reichte nicht aus, um genau das Arbeiten der Nadel verfolgen zu können. Ober der Schein der Schreibstich-

Lampe war zu grell, so daß die Zahlen und Buchstaben auf dem weißen Papier zu flimmern begannen. Oder man pflegte abends am Tisch um die Lampe zu sitzen, aber das Buch, in dem man las, pflegte außerhalb des Lichtkreises im Schatten zu liegen.

Alle gesundheitsgefährdenden Folgen der schlechten Beleuchtung sind größtenteils auf Gedankenlosigkeit bei der Anbringung der Lichtquellen im Heim zurückzuführen. Wir sollten alle unsere Beleuchtungskörper einmal objektiv betrachten und feststellen, ob sie auch so angebracht sind, daß sie ihren Zweck erfüllen, d. h. daß sie erstens das größtmögliche Maß an Licht spenden und zweitens so angebracht sind, daß sie auch wirtschaftlich arbeiten, daß also die Lichtmenge in der notwendigen Weise ausgenutzt werden kann. Zuviel Leerlauf und damit verbunden zuviel Vergeudung erfolgt noch immer durch ungewöhnliches Anbringen der Beleuchtungskörper.

Es ist zum Beispiel besser, in einem Raum zwei oder drei verschiedene Lampen zu haben, die jede mit einer geringeren Kerzenstärke arbeiten, als eine einzige sehr starke Lichtquelle. Nehmen wir als Beispiel die Küche. Fast immer wird die Lichtquelle in der Mitte der Decke angebracht. Dadurch ist zwar der ganze Raum hell, aber wenn z. B. am Küchentisch Gemüse gepuht wird, so arbeitet der vor dem Tisch stehende Mensch in seinem eigenen Schatten — die Beleuchtung ist ungewöhnlich. Und oftmals sind auch Herd und Abwaschtisch dem Licht schon nicht mehr ganz zugänglich. In diesem Falle sollte man lieber die Deckenbeleuchtung durch zwei oder drei Wandlampen ersetzen, die eine geringere Kerzenstärke erfordern, deren Leuchtkraft aber ausreicht, um den direkt darunter liegenden Arbeitsplatz voll zu beleuchten.

Für das Leben im Bett genügt nicht die übliche Nachttischlampe. Stets erleuchtet diese nur ihren nächsten Umkreis. Liegt man

auf dem Rücken und hält das Buch in der Hand, so fällt schon nicht mehr der volle Lichtschein auf die Seiten. Gewöhnlich sind hier die Leselampen, die oberhalb der Betten am Kopfende angebracht werden und den vollen Lichtschein auf das Buch werfen.

Die Nähmaschinenleuchte wurde erst vor wenigen Jahren erfunden. Es ist dies eine schmale Leuchtöhre, die so an der Maschine angebracht wird, daß sie in keiner Weise hinderlich ist und gleichzeitig ihr geringes, aber vollkommen ausreichendes Licht unmittelbar auf die Näherei wirft. Derartige Apparate sind heute schon durchaus erschwinglich. Vielleicht schon: manche Hausfrau noch diese Ausgabe und doch wird dadurch soviel gesundheitlicher Schaden verhütet!

Es ist dadurch nicht gesagt, daß schlechte Beleuchtung immer die Augen beeinträchtigen muß. Oft halten diese lange Zeit hindurch der Überanstrengung stand, aber unmerklich werden durch die Überanstrengung der Augen die Nerven in Mitleidenhaft gezogen. Wir bemühen uns vielleicht Tag um Tag, mit einer Arbeit fertig zu werden, die immer wieder bei unzureichender Beleuchtung ausgeführt werden muß. Es geht, aber es kostet Anstrengung, es kostet Nervenkraft, die nicht notwendig wäre, wenn wir einmal den energiegelichen Entschluß fassen würden, diesen Übelstand zu beseitigen.

Räume, die nicht zum Lesen und Arbeiten benutzt werden, erhalten eine wohlthuende Beleuchtung durch schalenförmige Lampen, die das Licht zur Decke werfen. Starke Blendung verhindert ein gänzlich Umhüllen der Lichtquelle. Für Wohnzimmer — auch für Leselampen — findet man vielfach die durch zusammengezogene Seide abgeblendete Lichtquelle. Für Küchen und Badzimmer sind schlichte Milchglasgläser zu empfehlen, die ein gleichmäßiges, helles Licht nach allen Seiten, auch gegen die Decke werfen und damit den Raum aufs Beste erhellen.

Mus aller Welt

Das meinentes Gefängnis.

Ein Gefängnis, dessen sämtliche Bewohner, von den „schweren Jungen“ in den Zellen bis zu den Wärtern und Oberaufsehern, Tränenströme vergießen, ist gewiß eine ungewöhnliche Sache. Im County-Gefängnis in Milwaukee ereignete sich vor kurzem dieser Fall. Ein Wighold hatte sich den Spaß gemacht, zwei Tränengasbomben durch ein unvergittertes Treppfenster des Gefängnisses zu schleudern. Die beifenden Gase verbreiteten sich schnell in den Fluren und Zellen, drangen durch alle Fugen und Spalten, so daß selbst die hartgeköttelten Sünder zu weinen anfangen. Man rief die Feuerwehr, die auch nichts anderes tun konnte, als die Fenster öffnen, um den Gase Abzug zu verschaffen. Eine Stunde dauerte es ungefähr, bis die Tränen versiegten. Als dann die Wärter mit geröteten Augen und verquollenen Gesichtern einen Kontrollgang machten, mußten sie zu ihrem Entsetzen feststellen, daß sich mit den abgehenden Gasen auch zwei Sträflinge „verflüchtigt“ hatten.

Al Capone macht — Schuße.

Atlanta (Georgia), 22. April. „Al Capone“, einst der gefürchtetste Gangsterkönig von Chicago, befand sich im Staatsgefängnis von Atlanta, wo er 11 Jahre wegen Steuerhinterziehung abtun muß, mit dem biedereren — Schuhhandwerk. Er macht bereits seit zwei Jahren tagaus, tag-ein derbe Schuße für seine Mitgefangenen und führt sich sonst durchaus musterhaft auf, weil er hofft, durch gute Führung früher aus dem Gefängnis entlassen zu werden. Früher nach der neuesten Mode gekleidet, trägt er jetzt einen primitiven Gefängnistittel mit der Nr. 40.886 auf dem Rücken.

Er ist einer der schweigsamsten Häftlinge, der seine freie Zeit mit dem Lesen von Zeitungen, Radiohören und Briefschreiben verbringt. Monatlich einmal erhält er den Besuch seiner Frau und übrigen Verwandten.

„Doktor des Leninismus“.

Wissenschaftler aus Rußland und dem Ausland, die sich um die Verbreitung des Kommunismus besondere Verdienste erworben haben, werden künftig von der kommunistischen Akademie in Moskau durch klingende Titel geehrt werden. Die Akademie hat beschlossen, neben den allgemein üblichen Graden die Titel „Doktor des Leninismus“ und „Doktor der Geschichte der kommunistischen Partei“ zu verleihen. Dieser Ehrentitel können auch Ausländer teilhaftig werden, sofern sie den Nachweis für ihre Verdienste erbringen. Die Doktorarbeit muß in russischer Sprache abgefaßt und auf der kommunistischen Akademie öffentlich verteidigt werden.

Der erste Elch in der Schorfheide ausgelegt.

In der zum Naturparkgebiet erklärten Schorfheide wurde in diesen Tagen der erste Elch ausgelegt. Es ist ein einjähriges Tier, das Hagenbed aus Stockholm nach Deutschland geschickt und dem Berliner Zoo überwiesen hatte. Dieser Elch wurde bereits als ganz junges Tier eingefangen und mit der Flasche großgezogen. Er ist daher völlig zahm, läßt sich aber trotzdem nicht gern von allzu aufdringlichen Besuchern anfassen. Die ihm unbequemen Liebesjungen wehrt er mit wohlgezielten Schlägen der Vorderläufe abzuwehren, es ist daher ganz ungefährlich, in seine Nähe zu kommen. Ende des Monats wird der zweite Elch in der Schorfheide ausgelegt werden, ein weibliches Tier, das in den nächsten Tagen im Berliner Zoo eintreffen wird.



UNZÄHLIGE KRÄFTE
benützen und empfehlen als erstklassig
»OLLA« TROPIC
Weiße „OLLA“-Packung!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Privat-Informationen. streng vertraulich, verlässlich, wie Lebensweise, Vorleben, Gesellschaft, Vermögenslage, Verbindungen (Ehebruch, Untreue) usw. untersucht, beaufichtigt und verfolgt in allen Orten des In- und Auslandes mit garantierter Diskretion das Informationsbüro Hinko Glocke, Zagreb, Baruna Jelčića 2/I. Persönliche Besuche und schriftliche Anfragen, absolute Diskretion. 4476

Unterzeichneter Josef Wallner bedauert sehr, was er über die Familie Ambrosch am Markt und auch sonst gesprochen hat, da alles nur aus Rache erfunden war und dankt herzlichst weil von einer Klage Abstand genommen wurde. Josef Wallner jun. 4623

Silberuhren Din 130,- nur bei 3942
M. J. GERJEV SIN

Verchromung hat soeben eingerichtet — billigste Vernicklungsanstalt in Maribor — »Ruda«, Frankopanovca ul. 10 4562

40.000 Din. auf ein oder zwei Jahre gegen hohe Verzinsung und Sicherstellung gesucht. Zuschriften unter »Sofortige Zinsenabrechnung« an die Verw. 4474

Realitäten

Verkaufe neugebautes Haus. Anzufragen bei der Modistin. Frankopanovca 29. 4618

Zweifamilienhaus zu verkaufen. Anzufragen: Aleksandrova 20, im Hof. 4639

Verkaufe neue Villa, nahe Park, gegen Hypothekübernahme und Sparkassenbuch. 150.000 Din. bar. Unter »Villa 320.000« an die Verw. 4555

Zu kaufen gesucht

Kaufe sofort Ljublj. kreditna, Spodnještajerska, Prva lrv. gegen bare Kassa. Zuschriften unter »Besitzkauf« an die Verw. 4640

Kaufen 1—2 HP elektrischen Motor, 110 Volt. Angebote an Cersaška tovarna Ipenke, Maribor, Maistrova 19. 4435

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Irish Setter, 10 Wochen alt, von prägn. Eltern, abzugeben, Bieber, Graz, Lendkai 73 od. Anfrage Portier, Graz Neubaugasse 40. 4624

Hartes Bett, Hausapotheke, Ottomane, schönes Schlafzimmer, 1300 Din. wegen Abreise. Gregorčičeva 6, Part. rechts. 4630

Klavier, komplettes Schlafzimmer und Madonnenbild zu verkaufen. Ob železnici 8/II. Tür 6. 4629

Großer Teppich, 3x2 m, und ein Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Auskunft bei Faßwald, Schneiderei, Trg Svobode 1. 4615

Wegen Uebersiedlung: für 4 Betten Matratzen, weißes Roßhaar, Zimmerkredenz, 3 Kleiderkästen, Betten, Sessel, großer Teppich 150, 2 Smyrnabettvorleger 150, Lautsprecher, kl. Küchenkredenz 120, Fleischmaschine 50, Auszuchtisch. Anz. Ruška c. 3/I, rechts 4628

Singer-Nähmaschine versenk. Roßhaarmatratzen, 3teilig, für 2 Betten, 4-Röhren-Radioapparat billig zu verkaufen. Sidar, Pobreška c. 9. 4625

Hängekasten, Rennrad und Strapazrad billig zu verkaufen oder gegen Nähmaschine einzutauschen. Studenci, Aleksandrova 1, M. Makor. 4626

Zu vermieten

Schöne sonnige, reine Zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Adr. Verw. 4611

Stall zu vermieten. Damenrad zu verkaufen. Betnavska 3. 4616

Großes, möbl. Zimmer zu vermieten. Ob železnici 8/I. 4619

Möbl. Balkonzimmer zu vermieten. Mlinska 34/I. 4621

Elegant möbl. Villenzimmer mit Gartenanteil bei alleinstehender Witwe zu vermieten. Adr. Verw. 4631

Nett möbl. Zimmer, separiert, zu vermieten. Ob železnici 4, II. Stock. 4620

Stellengesuche

Anständige Frau sucht Hausmeisterstelle. Adr. Verw. 4635

Offene Stellen

Tüchtige, kautionsfähige Kellnerin wird ab 1. Mai aufgenommen. Anzufragen Frankopanovca 10, Govedič. 4613

Die „Schönheits-Zwillinge“ verraten Ihnen ihr Geheimnis

Neun von zehn Männern ziehen die Frau jeder anderen vor, die eine zarte, glatte und weisse Haut und einen schönen, klaren Teint hat. Sie können eine schadhafte Haut und einen schlechten Teint nicht durch dick aufgetragene Schminke verdecken. Es gibt jedoch keine Entschuldigung für hässliche Falten und Runzeln, erweiterte Poren, Mitesser und andere Teintfehler, wenn Sie Ihr Vertrauen in die „Schönheits-Zwillinge“ setzen.

Sobald Sie den Geweben die wichtigen Erneuerungstoffe der Jugend und Schönheit wieder zuführen, wird die Haut aufgehellert, ernährt und erfrischt. Diese aus jungen Tieren gewonnenen wertvollen Erneuerungstoffe sind nun nur in der neuen Creme Tokalon enthalten. Für die Nacht die rosafarbige, für den Morgen die weisse Creme Tokalon. Auf diese Weise wird eine gealterte und verblühte Haut rasch verjüngt und schlaffe Gesichtsmuskeln werden gestärkt und ge-



festigt. Versuchen Sie diese einfache Behandlungsweise mit den Tokalon »Schönheits-Zwillingescremes« und verdoppeln Sie so die Liebllichkeit Ihrer natürlichen Haut und Ihres Teints. Dies ist jene Methode, die nicht versagen kann. Erfolg wird in jedem Fall garantiert oder das Geld zurückerstattet.

Lehrjunge wird sofort aufgenommen. Jakob Kos, Kupferschmiederei, Glavni trg 4. Maribor. 4612

Stenotypistin, perfekt slowenisch, womöglich auch serbokroatisch, für Vormittag gesucht. Anträge unter »Advokat« an die Verw. 4614

Provisionsvertreter für Stadt und Land werden aufgenommen. Unter »Provision« an die Verw. 4617

Seldenswinderinnen und Seldensweberinnen werden aufgenommen. Mariborska tovarna svile, Radvanje. 4633

Mamsell und Lehrmädchen für feine Damenschneiderei werden sofort aufgenommen. Vrtna ul. 8/I. 4634

Pekinesen

(chinesische Palasthunde), reinrassig, 3 Monate alt, abzugeben bei Pauline Suppanz, Poličane. 4601

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Lokal

im Zentrum der Stadt, in frequentester Gasse, zu vermieten. Votrinjska ul. 18/I, Pfeifer. 4638

Wenn Ihre Betten nachgefüllt werden müssen,

wenn Ihre Matratzen neu aufgepolstert werden sollten,

wenn Ihre Polstermöbel neu zu beziehen sind, dann bedienen wir Sie gut u. preiswert.

Um die größte Reinlichkeit zu erzielen, arbeiten in unserem Betriebe die neuesten elektrischen Krepelmaschinen mit eigener Staubsauger-Vorrichtung.

Weka-Maribor
Aleksandrova 15